

Ursula Timea Rossel
→ S. 23

Franz Schuh
→ S. 24

Edward St. Aubyn
→ S. 28

Monique Schwitter
→ S. 25

Ilija Trojanow
→ S. 29

Liao Yiwu
→ S. 32

Girgis Shoukry
→ S. 26

Chika Unigwe
→ S. 30

Christoph Simon
→ S. 27

Florian Vetsch
→ S. 31

e
e
e
e
e
e

6. – 8.

17. International
s Lit
ratur F
stival
L
uk
rbad
7. 2012

Christoph W. Bauer 6	Sibylle Lewitscharoff 16	Girgis Shoukry 26	Chika Unigwe 30	
Peter Bichsel 7	Douna Loup 17	Christoph Simon 27	Florian Vetsch 31	
Chirikure Chirikure 8	Jürg Laederach 18	Edward St. Aubyn 28	Liao Yiwu 32	
Olga Grjasnowa 9	Eva Mattes 19	Ilija Trojanow 29		
Sabine Gruber 10	Anthony McCarten 20			
Franz Hohler 11	Abdelwahab Meddeb 21	Autorenbilder Literarische Hors d'Œuvres Die Festivalbegleiter Deutschsprachige Stimmen		33 36 37 38
Oleg Jurjew 12	Kerstin Preiwuß 22	Musiker Übersetzungskolloquium Übersetzungen		39 43
Navid Kermani 13	Ursula Timea Rossel 23	und andere Paradoxe Die Schweiz auf Chinesisch Tanger Trance Palais Valais		44 45 46 48
Nicole Krauss 14	Franz Schuh 24	Spycher: Literaturpreis Leuk SWIPS Programmschwerpunkte		49 51 52
Hervé Le Tellier 15	Monique Schwitter 25	Preise, Hotels Anreise, Dank Dorfplan Informationen Wanderbuch		54 56 58 60 61

Willkommen

Wortwellen umspülen den Fuss der Gemmi, Satzstrände laden zum Verweilen ein, Blicke in fremde Leben und ferne Welten eröffnen sich, Wörter klingen im Sprachtakt auf Bergsommerwiesen, Figuren wandeln am Horizont.

Zum 17. Mal reisen vom 6.– 8. Juli 2012 Autorinnen und Autoren nach Leukerbad, um am Literaturfestival ihre Werke vorzustellen. Wollten wir die Flaggen aller Herkunftsländer hissen, würde sich ein bunter Teppich am Leukerbadner Himmel spannen: Die Fahnen Englands, der USA, Österreichs, Deutschlands, Hollands, Nigerias, Simbabwe, Bulgariens, Frankreichs, Südafrikas, Chinas, Ägyptens, Russlands, des Irans und wohl noch einige mehr, wenn man die Emigrations- und Immigrationsländer noch dazu nähme, würden die Schweizer Fahne umrahmen. Kurzum: Es erwartet Sie ein internationales Wochenende vollgepackt mit Literatur, wohin man sieht und hört.

Dass erst Übersetzungen dieses Babel zugänglich machen für Leserinnen und Leser, ist in Leukerbad bereits seit 2006 sichtbar in der Präsentation der Ergebnisse des Übersetzungsworkshops, der im Vorfeld des Festivals stattfindet (→ S. 43) und in dem sich in diesem Jahr Christoph Simon den Übersetzerinnen und Übersetzern stellt. Doch in diesem Jahr geben noch mehr Übersetzungspioniere Einblick in ihre Werkstätten: Jürg Laederach und Stefan Zweifel haben beide Raymond Roussel und andere eigensinnige Franzosen ins Deutsche übersetzt und in Leukerbad werden sie darüber reden, wie es ihnen dabei ergangen ist (→ S. 44). Und wie Schweizer Literatur durch ihre Übersetzerinnen und Übersetzer in China bekannt wird, davon wird am Podiumsgespräch «Die Schweiz auf Chinesisch» berichtet (→ S. 45).

Literarische Neuentdeckungen gibt es jedes Jahr am Festival zu machen; in diesem Jahr sind mit Olga Grjasnowa, Kerstin Preiwuß und Ursula Timea Rossel drei Autorinnen zu Gast, die mit ihren ersten Veröffentlichungen begeistern. Und wir stossen für Sie das Tor nach Afrika auf: Mit «Tanger Trance» (→ S. 46) bringen Florian Vetsch, die Fotografin Amsel, der Oud-Spieler Christian Berger und Abdelwahab Meddeb die Faszination dieser Stadt ans Festival. Weiter südlich, ins Herz Afrikas, nehmen Chirikure Chirikure und Chika Unigwe Sie mit. Oder Sie halten sich östlich, reisen bis in den Iran, mit Navid Kermani, einem profunden Kenner der arabischen Kultur und Mittler zwischen den Weltanschauungen.

Ob Sie Wiederholungstäterin, Gelegenheitsbesucher oder Debütantin sind: Wir heissen Sie herzlich willkommen zum 17. Internationalen Literaturfestival Leukerbad und laden Sie ein sich von den 27 Autorinnen und Autoren auf literarische Gipfel entführen zu lassen.

Hans Ruprecht, Anna Kulp,
Annett Donath, Philipp Werlen

4

5

Autorinnen und Autoren

Christoph W. Bauer

Poesie und
Punk,
Catull und
Die Toten
Hosen –

zwischen diesen nur auf den ersten Blick widersprüchlichen Polen eröffnet Christoph W. Bauer das Feld für seinen Lyrikzyklus: mein lieben mein hassen mein mittendrin du. In 37 Gedichten lässt er ein lyrisches Ich alle Phasen einer bezaubernd schönen und traurigen Liebe erleben: Die erste Begegnung, neugieriges Erkunden, Lust und Überschwang, Routine und Brüche, die sich vertiefen zum Trennungshass – das sind die Stationen, die bereits der römische Dichter Catull in einem Stück Weltliteratur erzählt hat: «odi et amo», «ich hasse und ich liebe». Bauer stellt sich der Tradition, unterläuft sie, betreibt ein Spiel mit literarischen Masken. Mühe-los setzt er Welten in Verbindung, knüpft an die Überlieferung antiker Poesie ebenso an wie an den legeren Tonfall moderner Popkultur und wechselt ungezwungen die Stimmungen und Tonlagen. Frisch und unkonventionell, ehrlich und voller Selbstironie erzählt er eine Liebesgeschichte – in Gedichten, die sich im besten Sinn zeitgemäss und zugleich quer zum Zeitgeist präsentieren.

Lyrik ist angewiesen auf den persönlichen Blick, die individuelle Sprache der Abweichung. In diesem Sinne entspricht der 1968 geborene Österreicher Christoph W. Bauer ganz und gar den Vorstellungen eines Dichters. Er schreibt kontinuierlich an seinem Werk, und im Stillen wächst ein grossartiges Oeuvre heran.

6

getaktet in
herzstärkender
fremde. Gedichte.
Haymon Verlag
2012
mein lieben mein
hassen mein
mittendrin du.
Gedichte.
Haymon Verlag
2011

7

Das ist schnell
gesagt. Suhr-
kamp Verlag 2011
Transsibirische
Geschichten.
Audio-CD. Verlag
Der gesunde
Menschenversand
2010
Über Gott und die
Welt. Schriften
zur Religion.
Suhrkamp Verlag
2009

Peter Bichsel

Es ist schon verblüffend und immer wieder von Neuem staunenswert: Peter Bichsel gelingt seit bald fünfzig Jahren etwas, das sich wahr-

scheinlich jeder Autor wünscht, nämlich von jenen gelesen zu werden, die viel lesen, aber auch von jenen, die wenig lesen. Damit dürfte er der einzige Schweizer Schriftsteller sein, von dem jeder Deutschschweizer schon einmal etwas gehört hat – seien es etwa die Kurzgeschichten, die gerne in der Schule gelesen werden.

Peter Bichsel wurde 1935 geboren; Sohn eines Handwerkers, in Luzern und in Olten aufgewachsen. Nach der Ausbildung zum Primarlehrer arbeitete er bis 1968 in diesem Beruf. Von 1974 bis 1981 war Bichsel persönlicher Berater des damaligen Bundesrates Willy Ritschard. Zwischen 1972 und 1989 hielt er sich mehrere Male als «Writer in Residence» und Gastdozent an amerikanischen Universitäten auf.

Wenn er auf seine eigene unverwechselbare Art subtil polemisiert, steckt dahinter das Leiden an dem, was er liebt und was ihn masslos enttäuscht: dass der Traum vom Liberalismus sich in der Schweiz nicht realisiert hat und alles «unverändert» geblieben ist und dass die «Relativität der Relationen» die Gesellschaft dominiert.

Peter Bichsel erzählt, denkt nach, erinnert sich, sagt seine Meinung, beobachtet und kommentiert. In den Kolumnen, die nicht mehr und nicht weniger sind als kleine Erzählungen, wird unser Alltag lebendig und farbig. Seine Texte belehren uns, dass sich in der Banalität des Lebens etwas herstellen lässt, was ihr vielleicht noch Sinn gibt: das Mittelbare.

Chirikure Chirikure

Chirikure Chirikure ist der bekannteste Lyrik-Performer Afrikas. Bedeutend ist seine Lyrik durch die einzig-

artige Verbindung traditioneller afrikanischer Gedicht- und Liedformen mit neuen, avantgardistischen Ansätzen. Aus politischen Gründen musste der 1963 geborene Chirikure immer wieder ins Exil gehen. Trotzdem wurde er für mehrere seiner Gedichtbände in Simbabwe zum Schriftsteller des Jahres gewählt. Er gilt als scharfer Kritiker der korrupten politischen Elite und Anwalt der einfachen Leute von Simbabwe. Aller materiellen Armut zum Trotz existiert dort – insbesondere in Harare – eine höchst lebendige kulturelle Szene, in der die Künstler einen spartenübergreifenden Austausch pflegen. Chirikure verbindet in seiner Arbeit Poesie, Musik und Theater; er gilt als einzigartig, weil er die stilistisch vielfältige orale Tradition mit der Schriftkultur verknüpft.

Er ist aufgewachsen in der Zeit der Befreiungskämpfe und einer scharfen Polarisierung der Rassen; diese Themen spielen als beständige Rückblicke eine entscheidende Rolle in seinen Publikationen. In seiner Lyrik verbindet er konsequent aktuelle und nicht-mythologische Themenkreise. Seine Gedichte sind in seinem Heimatland so bekannt, dass sie als Graffiti auf Hauswände der Hauptstadt gesprüht werden. Seine Performances sind inzwischen weit über den afrikanischen Kontinent hinaus berühmt.

8

Aussicht auf eigene Schatten.
Dreisprachige Ausgabe, deutsch-englisch-shona mit CD.
Übersetzt von Sylvia Geist.
Wunderhorn Verlag 2011

9

Der Russe ist einer, der Birken liebt. Roman.
Hanser 2012

Olga Grjasnowa

Olga Grjasnowa wurde 1984 in eine jüdische Familie in Baku, Aserbaidschan, hinein-

geboren und kam 1996 mit ihrer Familie als Kontingentsflüchtling nach Deutschland in die Bundesrepublik. Sie spricht drei Sprachen, absolvierte das Leipziger Literaturinstitut und studiert im Augenblick in Berlin Tanzwissenschaft.

Ihr Debütroman Der Russe ist einer, der Birken liebt ist eines der Bücher, das nur ganz kurze Zeit als Geheimtipp gilt, über das plötzlich alle sprechen, das überall gelesen und gelobt wird.

Mascha heisst die Hauptfigur und Mascha ist jung und eigenwillig, sie ist Aserbaidschanerin, Jüdin, und wenn nötig auch Türkin und Französin. Als Immigrantin musste sie in Deutschland früh die Erfahrung der Sprachlosigkeit machen. Nun spricht sie fünf Sprachen fließend und ein paar weitere so «wie die Ballermann-Touristen Deutsch». Sie plant gerade ihre Karriere bei der UNO, als ihr Freund Elias schwer krank wird. Verzweifelt flieht sie nach Israel und wird schliesslich von ihrer eigenen Vergangenheit eingeholt. Mit perfekter Ausgewogenheit von Tragik und Komik und mit einem bemerkenswerten Sinn für das Wesentliche erzählt Olga Grjasnowa die Geschichte einer Generation, die keine Grenzen kennt, aber auch keine Heimat hat.

Die Zeit fasst zusammen, was der Autorin mit diesem Roman gelingt: «Olga Grjasnowa trifft aus dem Stand den Nerv ihrer Generation. Zeitgeschichtlich wacher und eigensinniger als dieser Roman war lange kein deutsches Debüt.»

Sabine Gruber

Es ist nicht einfach, in den 60er und 70er Jahren in Südtirol aufzuwachsen: Die deutsch- und die italienischsprachige Kultur sind von-

einander getrennt, die politischen Fronten zwischen deutsch- und italienischsprachigen SüdtirolerInnen verhärtet. Die die Region regierende (deutschsprachige) Südtiroler Volkspartei tritt für eine Apartheid zwischen der «deutschen» Volksgruppe und den ItalienerInnen ein – eine Reaktion auf die faschistische Italianisierungspolitik seit den 20er Jahren. In diese Atmosphäre wird Sabine Gruber 1963 geboren.

Selten erfährt man so viel über die Bruchstellen der italienischen und österreichisch-deutschen Geschichte wie in ihrem neuen Roman Stillbach oder die Sehnsucht. Sie verknüpft darin äusserst kunstvoll Lebens- und Familiengeschichten von Frauen zwischen Südtirol, Rom und Wien: Ines' Geschichte als Zimmermädchen, jene ihrer damaligen ChefIn Emma Manente, die Jahrzehnte vor ihr von Stillbach aufgebrochen ist, um in Rom ihr Glück zu finden. Die Arbeitskraft der deutschsprachigen Mädchen aus Südtiroler Dörfern war bei römischen Familien, vor allem aber in der Gastronomie, äusserst willkommen. Die jungen Frauen galten als tüchtig und waren ideales Servicepersonal für die deutschsprachigen Rom-Touristen. Von der Zwischenkriegszeit bis in die Siebzigerjahre verdienten sich viele im Sommer oder für längere Zeit als Dienst-, Kinder- oder Zimmermädchen ihr Geld und hofften auf ein anderes, besseres Leben als jenes, das in Südtirol auf sie wartete.

Sabine Gruber reflektiert ihr literarisches Verfahren der Vermischung von Fakten und Fiktion sehr genau. Und so konstatiert die FAZ: «Sabine Gruber gehört zu den wichtigsten Talenten der österreichischen Autorengeneration nach Elfriede Jelinek und Marlene Streeruwitz.»

10

Stillbach oder die Sehnsucht. Roman. Beck Verlag 2011
Über Nacht. Roman. Beck Verlag 2007
Die Zumutung. Roman. Beck Verlag 2003

11

Spaziergänge. Erzählungen. Luchterhand 2012
Der Stein. Erzählungen. Luchterhand 2011
Das Kurze. Das Einfache. Das Kindliche. Ein Gedankenbuch. Luchterhand, 2010

Franz Hohler

Franz Hohler wurde 1943 in Biel geboren und lebt heute in Zürich. Er gilt als einer der bedeutendsten Erzähler der Schweiz.

Wissen wir eigentlich, wo wir leben? Wie die Strassen aussehen, die wir täglich entlanggehen? Wie der Frühling sich am nahe gelegenen Fluss anfühlt? In Franz Hohlers Spaziergängen bekommen wir eine Ahnung, was es in unserer nächsten Umgebung alles zu entdecken gibt – an Schönerem, an Merkwürdigkeiten und auch an Aberwitz. Ein Jahr lang hat Franz Hohler jede Woche einen Spaziergang unternommen, jede Woche gezielt einen anderen. Was er auf diesen Spaziergängen gesehen hat und was ihm beim Gehen widerfahren und aufgefallen ist, hat er in dem aussergewöhnlichen Erzählband Spaziergänge festgehalten. Seine kurzen Erzählungen sind eine Schule des Sehens und der Achtsamkeit, und nach und nach bekommen wir eine Ahnung, was «zu Hause» heute ist und was es sein könnte. Wir lernen wahrzunehmen und verwandeln uns langsam in Kenner von etwas, das wir zu kennen glaubten – unseren Alltag.

Der Schriftsteller Urs Widmer betont Hohlers Bezug zur Wirklichkeit – und seinen Humor. Sein grösstes Talent sei es nämlich, «der Bestie Wirklichkeit in die Augen zu schauen (...) und dabei heiter zu bleiben». Franz Hohler kennen wir als einen zutiefst menschenfreundlichen Poeten mit Texten, die die Welt verwandeln. Aus scheinbar zufällig sinnlich Wahrgenommenem entsteht Sinn, der uns in den Alltag hinein folgt. Dabei bleibt Franz Hohler der alte Unruhestifter, der uns seit Jahrzehnten mit klugen, aberwitzigen, bewegenden, fröhlichen, traurigen und nachdenklichen Geschichten immer wieder aus dem Gleichgewicht der Stumpfheit und Normalität wirft.

Oleg Jurjew

Grosse Wunderwerke aus Sprachgewalt und Zartheit sind die Romane von Oleg Jurjew. Dass seine in der russischen Heimat hoch gepriesenen

Gedichte bisher kaum auf Deutsch zu lesen waren, ist ein editorischer Mangel, der jetzt endlich behoben wird. Der Band *In zwei Spiegeln* versammelt Gedichte aus über dreissig Jahren; er zeigt Oleg Jurjews poetische Weltvermessung zwischen Bitterkeit und Ironie, zwischen dem Erhabenen und dem Alltäglichen und nicht zuletzt zwischen den Lebensstationen Leningrad und Frankfurt.

Oleg Jurjew wurde 1959 in Leningrad (heute St. Petersburg) geboren. 1990 kam er für eine Lese-reise nach Berlin. Ein Jahr später übersiedelte er dann mit seiner Frau, der Lyrikerin, Publizistin und Übersetzerin Olga Martynova von St. Petersburg nach Frankfurt, wo er heute lebt. Abwarten, wie sich die Lage in Russland weiter entwickelt wollten sie. Geblieben sind sie mittlerweile zwanzig Jahre. Oleg Jurjew versteht sich inzwischen als ein russisch-deutscher Schriftsteller. «Das Leben in einer anderen Kultur, inmitten eines anderen Volkes ist günstig, um zu verstehen, dass es keine eindeutige Wahrheit über die Dinge des Lebens gibt», meint Oleg Jurjew, «man ist in einer einzigartigen Situation und kann alles vielseitiger betrachten».

Als Jurjew nach Deutschland kam, war er Insidern schon als russischer Dissidentenpoet und Dramatiker bekannt. Fast alle seine Arbeiten haben einen Bezug zum Judentum, zur russischen Kultur und Geschichte, sind Abrechnungen mit dem untergegangenen Sowjetregime oder kritische Auseinandersetzungen mit den Anfangsjahren der neuen Zeit.

12

In zwei Spiegeln.

Gedichte. Russisch – Deutsch. Aus dem Russischen von Elke Erb, Gregor Laschen, Olga Martynova und Daniel Jurjew. Jung und Jung Verlag 2012.

Zwischen den Tischen. Olga Martynova und Oleg Jurjew im essayistischen Dialog. Bernstein-Verlag 2011
Die russische Frucht. Hörbuch. Gelesen von Harry Rowohlt. Kein & Aber. Zürich 2011

13

Dein Name.

Roman. Hanser 2011
Kurzmitteilung. Roman. Ammann 2007
Wer ist Wir? Deutschland und seine Muslime. C.H. Beck 2009

Navid Kermani

Navid Kermani wurde 1967 als Sohn iranischer Eltern in Siegen geboren. Nach einem Studium der Orientalistik, Philoso-

phie und Theaterwissenschaft in Köln, Kairo und Bonn folgte die Promotion und Habilitation im Fach Orientalistik. Er war bis 2003 «Long Term Fellow» am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Seitdem lebt er als freier Schriftsteller in Köln. Er hat einen deutschen und einen iranischen Pass.

Seine literarische Arbeit kreist immer wieder um menschliche Grenzerfahrungen, sei es angesichts des Todes, aber auch im Alltag; die Erfahrung der Musik oder auch der Sexualität. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen auf dem Koran und der islamischen Mystik. Kermani ist unter anderem Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, war Mitglied der Deutschen Islamkonferenz und gehörte bei der Wahl des deutschen Bundespräsidenten 2010 der Bundesversammlung an.

Am 8. Juni 2006 beginnt Navid Kermani seinen Roman *Dein Name*, und es wird einer der ungewöhnlichsten Romane unserer Zeit. Er schreibt alles, aber auch wirklich alles, auf, was zwischen dem 8. Juni 2006, 11.23 Uhr und dem 11. Juni 2011, 10.15 Uhr passiert, was er tut und an was er denkt: die Gegenwart und die Vergangenheit seiner Familie, die Erinnerung an gestorbene Freunde und die mitreisende Lektüre Jean Pauls und Hölderlins. Die Geschichte seines Grossvaters, der von Nahost nach Deutschland ging, wird zum Herzstück des Romans. Immer wieder drängt sich dem Romancier der entscheidende Moment dazwischen: der des Schreibens. Josef Hanemann (*Süddeutsche Zeitung*) gibt eine Leseempfehlung für das 1200 Seiten umfassende Buch ab: «Wie ein Journal sollte man dieses Buch lesen, vorwärts, rückwärts, leichtfüssig, in Häppchen, mit hoher Naschkapazität.»

Nicole Krauss

Nicole Krauss, geboren 1974 in New York, studierte Literatur in Stanford und Oxford sowie Kunstgeschichte in London. Sie begann, Gedichte

zu schreiben und debütierte 2002 mit Man walks into a Room (Kommt ein Mann ins Zimmer) als Romanautorin. Sie lebt mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Jonathan Safran Foer, und den beiden Kindern in New York. Ihre Bücher wurden in mehr als 35 Sprachen übersetzt.

In jedem ihrer Bücher beschreibt Nicole Krauss wie ihre Protagonisten auf die grossen und weniger grossen Katastrophen reagieren, denen sie sie aussetzt. In ihrem jüngsten Roman Das grosse Haus ist ein Schreibtisch, den eine junge Schriftstellerin von einem in den Folterkellern Pinochets gestorbenen Chilenen geschenkt bekam, Dreh- und Angelpunkt der vier Erzählkomplexe. Der Titel des Romans bezieht sich auf einen Gründungsmythos der jüdischen Diaspora: «Heute», lässt Nicole Krauss eine ihrer Figuren erörtern, «ist jede jüdische Seele um das Haus herum gebaut, das im Feuer verbrannt ist, so gross, dass sich jeder Einzelne von uns nur an ein winziges Bruchstück erinnern kann... Aber wenn alle jüdischen Erinnerungen zusammengebracht (...) würden, könnte das Haus wieder aufgebaut werden.»

In einem Fragebogen des New Yorker, der sie in seine Anthologie der 20 besten Autoren unter 40 aufgenommen hatte, wurde Krauss gefragt, was ihrer Meinung nach das Funktionieren eines fiktionalen Textes ausmache. Sie antwortete: «Sein Vermögen, uns an uns selbst zu erinnern, daran, wer wir im Kern sind, und im selben Moment eine Offenbarung zu liefern.» Und über ihr Schreiben sagt sie in einem Interview mit der FAZ: «Welche Form wird das Haus beim Schreiben annehmen? Das ist für mich Schreiben – etwas zu bauen, das dann mein Zuhause wird.»

14

Das grosse Haus. Roman. Aus dem Amerikanischen von Grete Osterwald. Rowohlt Verlag 2011

Die Geschichte der Liebe. Aus dem Amerikanischen von Grete Osterwald. Rowohlt Verlag 2005

Kommt ein Mann ins Zimmer. Roman. Aus dem Amerikanischen von Grete Osterwald. Rowohlt Verlag 2006 (Bereits 2002 in den USA erschienen.)

15

Kein Wort mehr über die Liebe. Aus dem Französischen von Jürgen und Romy Ritte. dtv 2011

In Übersetzung: Electrico W. Roman. In Frankreich 2011 erschienen.

Mit Oulipo: Bis auf die Knochen. Das Kochbuch, das jeder braucht. Herausgegeben von Jürgen Ritte. Arche Verlag 2009
Affensprache. Spielmaschinen und allgemeine Regelwerke. Plasma 1997

Hervé Le Tellier

Hervé Le Tellier wurde 1957 in Paris geboren, wo er heute auch lebt. Er veröffentlichte viele originelle Bücher,

Romane, Erzählungen, Gedichte und Kolonnen. Le Tellier, von Haus aus Sprachwissenschaftler, ist ein «multipler» Autor zumeist «kleiner» Formen (Novelle, Fabel), mit denen er teils experimentiert, die er aber grossteils selbst (weiter-)entwickelt. Er arbeitet als Kolumnist in der Internet-Ausgabe der französischen Zeitung Le Monde.

Kein Wort mehr über Liebe ist das erste Buch von Hervé Le Tellier in deutscher Übersetzung. In einem Jahrhundertssommer erhält das Liebesleben zweier Ehepaare durch zwei Liebhaber neue Impulse – die Frage, was man für die neue Liebe aufs Spiel setzt, wird elegant, geistreich und witzig gestellt. Hervé Le Tellier sagt über seine Protagonisten: «Zu meinen sechs Figuren, den Ehemännern, den Frauen, den Liebhabern, habe ich ein inniges Verhältnis. Alle sind liebenswert, aber nicht alle wissen zu lieben.»

In seinem neuen Roman, der französische Originaltitel ist Electrico W., der gerade erst ins Deutsche übersetzt wird, geht es etwas weniger heiter zu, doch schafft er eine wunderschöne Parabel über Kunst und Leben, angesiedelt in Lissabon.

Seit 1992 ist Le Tellier Mitglied der Autorengruppe Oulipo, einem internationalen Autorenkreis. Das Akronym Oulipo kommt von L'Ouvroir de Littérature Potentielle («Werkstatt für potenzielle Literatur»). Das zugehörige Adjektiv lautet oulipotisch. Das Ziel von Oulipo ist die «Spracherweiterung durch formale Zwänge». Georges Perec führte dies vor, indem er 1969 den leitprogrammatischen Roman La Disparition schrieb, in dem der Buchstabe «e» nicht vorkommt. Oulipotische Werke müssen sich einer «contrainte», einer Beschränkung, unterwerfen, die das verwendete Sprachmaterial freiwillig begrenzt.

Sibylle Lewitscharoff

ne Sibylle Lewitscharoff ans Literaturfestival Leukerbad – und auch darüber hinaus hat sie eine enge Bindung zum Wallis seit sie 2009 mit dem Spycher: Literaturpreis Leuk ausgezeichnet wurde (→ S. 49).

Sibylle Lewitscharoff, die Religionswissenschaften studierte, begann ihre schriftstellerische Tätigkeit mit dem Verfassen von Radio-Features und Hörspielen. 1998 gelang ihr der Durchbruch: Sie erhielt den Ingeborg-Bachmann-Preis für ihren Roman Pong. In ihrem literarischen und essayistischen Schaffen zeigt sie sich so humorbegabt und vielseitig wie wenige andere.

In ihrem jüngsten Roman Blumenberg macht sie den 1996 in Münster verstorben Philosophen Hans Blumenberg zur Romanfigur. Ihm erscheint eines Nachts in seinem Arbeitszimmer ein Löwe, der fortan immer wieder auftaucht und zu seinem – für die Umwelt unsichtbaren – Begleiter wird. Die Kraft von Metaphern und Bildern war eines der zentralen Themen Blumenbergs und besonders intensiv hat er sich immer wieder mit Löwen-Themen befasst. Dass Sibylle Lewitscharoff ihm also einen zahmen Löwen – wie er auch Hieronymus bei seiner Bibelübersetzung Gesellschaft leistete – ins nächtliche Studierzimmer setzt, ist kein Zufall und der Philosoph erklärte es sich so: «Der Löwe ist zu mir gekommen, weil ich der letzte Philosoph bin, der ihn zu würdigen versteht.»

Ijoma Mangold schliesst seine Rezension von Blumenberg in der Zeit mit der Feststellung: «Wir haben keine Antworten. Wir können noch nicht einmal genau die Fragen benennen, die dieser Roman aufwirft. Wir wissen nur eines: Ein Leben ohne Löwen ist ein armseliges.»

Bereits zum vierten Mal reist die 1954 in Stuttgart gebore-

16

Blumenberg. Roman. Suhrkamp 2011
Apostoloff. Roman. Suhrkamp 2009
Consommatus. Roman. DVA 2006
Montgomery. Roman. DVA 2003

17

Die Schwesterfrau. Roman. Aus dem Französischen von Peter Burri. Lenos Verlag 2012

Douna Loup

Douna Loup wurde 1982 bei Genf geboren und ist in Frankreich aufgewachsen. Eine Ausbildung in Phytoaromatherapie und Ethnomedizin

schloss sie mit einer Arbeit über die traditionelle Medizin im Senegal ab. Zusammen mit dem Asylbewerber Gabriel Nganga Nseka publizierte sie 2010 dessen Lebensbericht Mopaya. Récit d'une traversée du Congo à la Suisse. Ausserdem schreibt sie Theaterstücke.

Ihr erster Roman Die Schwesterfrau (französischer Originaltitel: L'Embrasure) ist 2010 im renommierten französischen Verlag Mercure de France erschienen, die deutsche Veröffentlichung im Lenos Verlag folgte im Frühjahr diesen Jahres.

Der namenlose Erzähler – ein junger Mann – bringt seinen Alltag am Fließband einer Fabrik. Seine ganze Passion gehört der Jagd. Da wähnt sich der junge Erzähler frei, eingebunden nur in die Gesetze der Natur. Unverbindlichen Bettgeschichten nicht abgeneigt, will er auf keinen Fall, dass eine Frau konkret in sein Leben tritt. Als Waise bei seinen Grosseltern aufgewachsen, hat er einzig zum Grossvater, der ihm das Jagen beibrachte, eine Beziehung. Eines Tages findet er auf der Pirsch einen Toten; die Geschichte von zwei verlorenen Menschen, die im Leben neu Fuss fassen, nimmt ihren Lauf.

Erstaunlich versiert versetzt sich Douna Loup in die Haut ihres männlichen Ich-Erzählers, dessen enges Weltbild zunehmend ins Wanken gerät.

Die Pressestimmen sind aussergewöhnlich und einstimmig, nicht nur die NZZ ist begeistert: «L'Embrasure ist ein erstaunlich reifes Début, zeitgenössisch und doch irgendwie zeitlos; ein Märchen von einem, der schliesslich und endlich doch ausbezogen ist.»

Jürg Laederach

«Die Löwen entlöwen sich»: Mit diesem Walser-Zitat begann Jürg Laederach, geboren 1945 in

Basel, vor 30 Jahren als Erzähler. Der Satz steht programmatisch über dem Werk dieses grossen, aber viel zu wenig gelesenen Schweizer Schriftstellers (und Übersetzers). Er gehört mit seiner vertrackten Art zu den wenigen Schweizer Autoren, die elegant und sehr nebenher einige der vielfältigen Aspekte des Komischen beherrschen. Die Texte sind aspекtisch mit Wortspielen, Pointen, ironischen Untertönen, die zu den Hauptsätzen das Echo liefern. Das schnelle Denken von Jürg Laederach und seine durch viel Lektüre erworbene und auf verarbeitetem Wissen basierende Begabung, Entlegenes in einer Sekunde, einer Bewegung, in einem Satz zusammenzubringen, führt ihn unweigerlich in die Bereiche des Komischen. Der Witz lebt vom Blitz, der zwischen anscheinend unvereinbaren Welten eine Brücke schlägt.

Jürg Laederachs neuer Erzählband ist aberwitzig, komisch, satirisch, unterhaltend: Literatur auf dem Hochseil, das zu des Lesers Schadenfreude und Verblüffung gelegentlich knapp über dem Boden schlappt. Der übliche Held der Handlung findet in der Regel das Bühnenbild vor und fängt an, quer hindurch zu laufen. Harmful, Protagonist von Laederachs jüngstem Werk aber läuft los und erzeugt damit erst die Bühnenbilder. Womöglich erdenkt er sie, ist ihnen aber doch ausgeliefert. Weder ist er – was er gern möchte – der einzige Held, noch hält die Hölle den Prüfungen seines Hitze-messers stand. Das Buch macht Angebote. Zur allgemeinen Entgleisung in den Schrecken gehört auch das Herausrutschen der Person aus der Persönlichkeit.

18

Harmfuls Hölle: in dreizehn Episoden.
Suhrkamp Verlag 2011
Depeschen nach Mailand. Herausgegeben von Michel Mettler.
Suhrkamp Verlag 2009
In Hackensack – Vier minimale Stücke.
Urs Engeler
Editor 2003

Übersetzungen u. a.: Maurice Blanchot und Walter Abish.
Urs Engeler
Editor
2002 – 2006

19

Wir können nicht alle wie Berta sein.
Erinnerungen.
Ullstein Verlag
2011

Eva Mattes

Eva Mattes war bereits 2008 in Leukerbad zu Gast und hat damals Zeruya Shalev und Cécile Wajsbrot ihre deutsche Stimme geliehen. In diesem

Jahr wird sie Nicole Krauss' Texte (→ S. 14) auf Deutsch lesen, vor allem aber reist sie mit ihrer eigenwilligen Autobiografie Wir können nicht alle wie Berta sein ans Festival.

Eva Mattes avancierte in den siebziger und achtziger Jahren nicht nur zur Kultfigur des deutschen Autorenfilms, sondern auch zu einer der wichtigsten Bühnenschauspielerinnen des deutschen Sprachraums. Mit allen grossen Film- und Theaterregisseuren – ob Verhoeven, Reinhard Hauff, Rainer Werner Fassbinder, Werner Herzog oder Peter Zadek – arbeitete sie zusammen, und ihre provokanten Rollen sorgten immer wieder für Aufsehen. Eva Mattes ist eine der kraftvollsten deutschen Schauspielerinnen auf Leinwand und Bühne, mit einer sensiblen und gleichzeitig energischen Präsenz.

In ihren Erinnerungen erzählt die Schauspielerin, die nie eine Schauspielschule besucht hat, nicht nur von ihren beruflichen Höhepunkten und Niederlagen, sondern auch von den vielen Herausforderungen, die sie privat zu meistern hatte. Ein sehr persönliches, poetisches und intensives Buch und zugleich ein interessanter Streifzug durch die deutsche Theater- und Filmgeschichte seit den sechziger Jahren. Ihre bewegende Lebensgeschichte gibt Einblick in das wechselvolle Leben einer starken und sympathischen Frau, die zwischen den Rollen zu sich selbst findet.

Der Titel ihrer Autobiografie ist Henrik Ibsens Drama Die Wildente entliehen: Berta ist eine fiktive Person, die zum Sinnbild dafür wird, wie jemand sein Leben meistert.

Anthony McCarten

Anthony McCarten,
geboren 1961 in New
Plymouth / Neusee-
land, feierte mit 25
mit Ladies Night einen

weltweiten Theatererfolg. Die unautorisierte Film-
adaption The Full Monty (Ganz oder gar nicht) ist eine der
weltweit erfolgreichsten Filmkomödien. Seine vier
ersten Romane waren alle grosse Kritiker- und Publi-
kumserfolge. Die Verfilmung von Superhero durch
Ian FitzGibbon (nach einem Drehbuch von Anthony
McCarten) startet am 12. Juli 2012 in den Kinos.

Die Geschichte seines aktuellen Romans Liebe
am Ende der Welt klingt phantastisch: Drei unschuldige
Mädchen, die plötzlich schwanger sind. Von Ausser-
irdischen, versichern sie. Was anfangs Science-
Fiction-Züge trägt, wandelt sich zu einem komplexen
Drama, das Anthony McCarten mit einer provokati-
ven Ruhe entwickelt. Die Kleinstadt gibt den gemäch-
lichen Takt vor. Hier leben ein Polizist und seine
tratschlustige Frau, ein Friseur und ein sehr ver-
dächtiger Priester. Und so macht einerseits das Er-
lebnis schnell die Runde, andererseits schwankt
mit der zunehmenden Festigkeit dieser Geschichte
der ganze sichere Kleinstadtboden unter der Last
der sich anhäufenden – sehr irdischen – Beweise.

Anthony McCarten wird am Festival nicht
nur aus Liebe am Ende der Welt lesen, sondern auch die
Fortsetzung von Superhero erstmals im deutsch-
sprachigen Raum vorstellen. Sie erscheint im August
unter dem Titel Ganz normale Helden. Ein ganz nor-
maler Held ist Jeff, der im Internet ein Star ist, und
damit viel Geld verdient, vor allem aber kann er
hier gegen die Geister kämpfen, die ihn nicht loslas-
sen: Schule, Mädchen und der Tod seines Bruders.
Sein Vater will nicht noch einen Sohn verlieren
und loggt sich in die ihm fremde Welt der unbe-
grenzten Möglichkeiten ein. Dabei begreift er auch,
was in der alten Welt wirklich wichtig ist.

20

Ganz normale
Helden. Roman.
Aus dem
Englischen von
Manfred Allié.
Diogenes Verlag.
Erscheint am
28.8.2012.
Liebe am Ende
der Welt. Roman.
Aus dem
Englischen von
Manfred Allié.
Diogenes Verlag
2011
Englischer
Harem. Roman.
Aus dem
Englischen von
Manfred Allié.
Diogenes Verlag
2009

21

Zwischen Europa
und Islam.
115 Gegenpre-
digten.
Wunderhorn 2007
Ibn Arabis Grab.
Gedichte.
Wunderhorn 2004
Die Krankheit des
Islam.
Wunderhorn 2002

Abdelwahab Meddeb

Abdelwahab
Meddeb ist
einer der profi-
liertesten
Vertreter der

französischen Schriftsteller arabischer Herkunft. Er
wurde 1946 in Tunis geboren und stammt aus einer
Familie von Theologen und Schriftgelehrten. Als
Hochschullehrer, Lyriker und Essayist lebt er in Paris
und ist Herausgeber der interkulturellen Zeitschrift
dédale. Nach dem Studium der Kunstgeschichte
und der Literaturwissenschaft war Meddeb Lektor
und betreute eine eigene belletristische Reihe.
Seit Anfang der neunziger Jahre wurde er als Gast-
dozent an Universitäten und Forschungszentren in
Genf, Florenz, Paris, Berlin und Yale eingeladen.

In seinem belletristischen wie auch in seinem
wissenschaftlichen Werk beschäftigt sich Abdel-
wahab Meddeb immer wieder mit den Wurzeln und
der Geschichte des Islam, seinen Literaturen,
seiner Kultur und der problematischen Integration
muslimischen Denkens in den Prozess der Moderne.

Sein Lyrikband Ibn Arabis Grab enthält neben
den französischsprachigen Prosagedichten auch
arabische und deutsche Nachdichtungen. In seinem
Buch Die Krankheit des Islam versucht er, eine exakte
Analyse des zeitgenössischen Islam zu zeichnen.
Auf der einen Seite kontrastiert er die poetische
Tradition der Freidenker und mittelalterlichen Mysti-
ker mit der militanten Tradition der Dogmatiker und
fanatischen Puristen, auf der anderen Seite kritisiert
er die vereinfachte Sichtweise im Westen, die den
Islam zum Feindbild macht. Meddeb betont die Not-
wendigkeit einer genaueren Kenntnis der Tradition.
Schriftsteller wie Ibn Arabi, Dante und Yehuda
Halevi gelten ihm als Vordenker einer humaneren
Welt, deren Philosophien sich ergänzen, anstatt
zu kollidieren. (→ auch S. 46 / 47)

Kerstin Preiwuß

Kerstin Preiwuß, 1980
in Lübz geboren, wuchs in
Plau am See und Rostock
auf. Sie ist Absolventin
des Leipziger Literatur-

instituts. Heute lebt sie als freie Autorin und Mitherausgeberin der Literaturzeitschrift Edi in Leipzig. 2006 debütierte sie mit dem Gedichtband nachricht von neuen sternen. In Leukerbad wird sie ihre Rede, einen Gedichtband oder besser ein Langgedicht in dreizehn Abschnitten vorstellen.

Wenn jemand stirbt, wird nicht ihm allein Gewalt angetan; der Tod zeichnet auch die, die bleiben. Um der Erschütterung zu begegnen, muss sie überführt werden in Sprache. Dies zu tun, setzen die Gedichte von Kerstin Preiwuß eine Bewegung unterhalb der Bewusstseinschwelle in Gang. Letztlich sind es die Worte, die einen Weg zurück weisen in die Welt, wie sie vor der Erschütterung war und nach ihr wieder sein wird.

Der Freitag attestiert Kerstin Preiwuß' Rede nicht weniger als in der Tradition Paul Celans zu stehen und das «nicht nur aufgrund seiner Eis- und Bergmetaphorik. Celans Werk ist nur eines unter mehreren, mit denen sich dieses Gedicht lebendig und fruchtbar auseinandersetzt: «wer zur herbstzeitlose ist eine hagere sophie / reisst in meinen schädel ein loch / mit ein wenig trauerflor mach ich es blickdicht». Hierin lässt sich (...) das Henkersmädel Sophie aus Morgensterns Galgenliedern entdecken.»

Die lyrische Stimme von Kerstin Preiwuß ist kraftvoll und eigenständig und zeigt in jeder Faser ihrer Gedichte das Vertrauen der Autorin in die Sprache selbst, denn «Die Sprache kann man nicht anzweifeln, die Sprache ist immer das Erste und Letzte, was gilt, sie ist Netz, Seil und Balancierstange in einem.» (Kerstin Preiwuß in einem Essay 2010)

22

Rede. Gedichte.
Suhrkamp 2012
nachricht von
neuen sternen.
Gedichte.
Connewitzer
Verlagsbuch-
handlung 2006

23

Man nehme
Silber und Knob-
lauch, Erde und
Salz. Roman.
Bilgerverlag 2011

Ursula Timea Rossel

«Geneigter
Nichtleser, der
Autor kann
immer nur das
halbe Buch

schreiben; Du bist es, der die andere Hälfte brachliegen lässt. Geschätzter Leser, Du bist es, der die andere Hälfte liest. Wie du das machst, ist deine freie Entscheidung.» So begrüßt Ursula Timea Rossel uns Leser und Leserinnen – oder auch die geschätzten Nichtleser und lässt allen die Wahl, ob wir uns einlassen auf ein Abenteuer aus Zeit und Raum und ob alles echt oder nur der Zauber der Illusion ist.

Wigand Behaim ist Kartograph und hat sich der Aufgabe verschrieben, die gesamte Erde akkurat zu kartieren. Er will damit seiner Urangst sich zu verirren etwas entgegensetzen. Deshalb schlägt er sich mit den Problemen des Raumes herum, obwohl es doch viel öfter die zeitliche Dimension ist, die eine Karte unbrauchbar macht. Sibylle Blauwelsch dagegen fürchtet sich vor dem Zuspätkommen und wird von der Zeit durch immer neue Leben gepeitscht. Egal ob als Guerillera im mittelamerikanischen Dschungel, als Rennkamelzüchterin in der arabischen Wüste oder auf der Jagd nach Schneelöwen, sie weiss immer, dass das neue Leben ihrem alten Leben in nichts nachstehen werde. Warum zeichnet Wigand Karten und hat doch Angst vor dem Verirren? Weshalb holt Sibylle die Zeit von hinten ein, obwohl sie ihr zeitlebens hinterherrennt? Und was macht Schrödingers Katze zwischen all den Zeiträumen und in der Raumzeit? Dieses wunderbare Buch knüpft an unsere Vergangenheit als Flossreisende, unsere Sympathie für Abenteurer und Seefahrer, unsere Vorliebe für Karten und das Unterwegssein an.

Ursula Timea Rossel, geboren 1975 in Thun, lebt im Waadtland und überrascht uns mit einem fantastischen, einem grandiosen Debüt.

Franz Schuh

In Österreich ist der grossartige Denker und Essayist Franz Schuh so beliebt wie normalerweise nur Spitzensportler oder Hitparadenstürmer. Er kann

komplexe Gedankengänge auf den ganz normalen Alltag herunterbrechen und mit seiner sonoren Stimme so erklären, dass es einfach jeder versteht.

Eine grosse Liebeserklärung an die Literatur ist das im letzten Herbst erschienene neue Buch: Unabhängig von Moden und Genres stehen darin Erzählungen neben Essays und Gedichten, die der Frage des moralischen Urteilens und der Frage, was «gut» ist, nachgehen. In einem Essay über Thomas Mann und Robert Musil werden beispielsweise Grössenverhältnisse thematisiert. Schuh hat den *Krückenkaktus* im Wiener Allgemeinen Krankenhaus gesehen. Er wurde ihm zum Symbol für die praktische Veranlagung von Menschen; aber darin fand er ebenso Parallelen zu seiner eigenen Arbeit.

Schuh, einer der luzidesten Denker der Gegenwart, erzählt von grossen Geistern, kleinen Beobachtungen und ewigen Themen. Seinem universalen Blick ist keine Theorie zu hoch, keine Trivialität zu niedrig um sie zum Gegenstand des Nachdenkens und Erörterns zu machen. Alltägliches und Aussergewöhnliches, Banales und Exklusives werden ihm gleichermassen zum Gegenstand der Befremdung, des Staunens und Nachdenkens.

Franz Schuh ist «eine Schreibkraft, so unerbittlich wie der beste Ernst Jandl» (NZZ).

24

Der Krückenkaktus. Erinnerungen an die Liebe, die Kunst und den Tod. Zsolnay 2011

Memoiren. Ein Interview gegen mich selbst. Zsolnay 2008

25

Goldfischgedächtnis. Erzählungen. Droschl Verlag 2011

Ohren haben keine Lider. Roman. Residenz Verlag 2008

Wenn's schneit beim Krokodil. Erzählungen. Droschl Verlag 2005

Monique Schwitter

Monique Schwitter, 1972 in Zürich geboren, lebt seit 2005 in Hamburg. Sie hat in Salzburg Schauspiel

und Regie studiert, war unter anderem an den Schauspielhäusern in Zürich, Frankfurt, Graz und Hamburg engagiert und arbeitet heute als freie Autorin in Hamburg. Sie ist eine Verfechterin der Erinnerung und schreibt an gegen ein nachlässiges Vergessen, mit dem viele Menschen ihr Leben wegwerfen, anstatt es mit Hilfe der Kraft des Erinnerns zu suchen und wieder zu finden, falls sie, was vorkommen soll, etwas davon verloren haben. Das Grotteske ist die Norm in ihrem neuen zweiten Erzählband *Goldfischgedächtnis*,

Vorerst kommen die Geschichten ganz leicht daher, um bald aus scheinbar harmlosen und alltäglichen Situationen eine abgründige Dynamik und eine schillernde Irritation zu entwickeln. Wie beiläufig vermitteln sich darin die grossen Themen und Wechselfälle des Lebens: Es wird erzählt von Beziehungen und Freundschaften, von Abschieden und Neuanfängen und nicht zuletzt von der rettenden Kraft der Phantasie. Immer wieder geht es um den Zusammenhang zwischen Vergessen, Erinnerung und dem Leben. Wenn man die zum Teil sehr kurzen, durch eine prägnante und gleichwohl poetische Sprache geprägten Texte liest, denkt man mehr als einmal an Berichte über Menschen, die ihr Gedächtnis verloren haben und damit auch einen wesentlichen Teil ihrer Identität. Viele der Menschen, die Monique Schwitter in ihren erzählerischen Porträts beschreibt, glaubt man zu kennen.

Girgis Shoukry

Dass er einer koptischen Familie entstammt, mag in der Poesie des Ägypters manchmal aufscheinen. Sein Werk ist durch

eine kraftvoll-elegante Sprache bestimmt, die mit poetischer Wucht immer wieder das Konkrete schafft.

1967 in Sohag geboren, verdient Girgis Shoukry seinen Lebensunterhalt als Kunst- und Theaterkritiker für ein Radio- und Fernsehmagazin und gibt die Reihe Aswaat adadiyya («Literarische Stimmen») mit heraus.

In Kairo lebt er erst seit gut fünfzehn Jahren. Man zählt ihn zur Generation der 90er, die sich von der hoch politisierten, einst avantgardistischen, heute etablierten Autorengeneration der 60er Jahre deutlich absetzt. Seit 1996 hat er eine Reihe von Gedichtsammlungen veröffentlicht, die ihm rasch den Ruf eines unkonventionellen Poeten eintrugen. Shoukry beschäftigt sich direkt mit dem Alltag, und meistens schreibt er nicht mehr im Hocharabischen, wie es die literarische Konvention verlangen würde, sondern in der Umgangssprache. «Meine Gedichte sollen aussehen wie die Menschen auf der Strasse», sagt Girgis Shoukry. Er möchte die Lyrik aus dem Elfenbeinturm befreien und dem Leser neue Perspektiven auf die Welt eröffnen. Wie viele andere ägyptische Schriftsteller seiner Generation interessiert er sich als Lyriker weniger für das grosse Ganze als für den Einzelnen. Seine teils melancholische, teils lakonische Dichtung schärft den Blick für die Risse in der Normalität und deckt die Einsamkeit des Menschen in seinem Leben auf.

26

Und die Hände auf Urlaub. Gedichte auf Arabisch und Deutsch. Aus dem Arabischen von Leila Cham-maa. Unter Mitarbeit von José A. Oliver und Raphael Urweider. Verlag Hans Schiler 2007
Was von uns übrig bleibt, interessiert niemanden. Gedichte auf Arabisch und Deutsch. Aus dem Arabischen von Suleman Taufiq. Sabon Verlag 2004

27

Viel Gutes zum kleinen Preis. Ein Sammel-surium. Bilgerverlag 2011
Spaziergänger Zbinden. Roman. Bilgerverlag 2010

Christoph Simon

Christoph Simon, 1972 in Langnau im Emmental geboren, lebt und arbeitet seit Jahren in Bern.

Zehn Jahre nach seinem Debüt mit dem Kultroman Franz oder Warum Antilopen nebeneinander laufen schreibt Christoph Simon ein grossartiges Buch zum literarischen Thema des Spazierens. Mit diesem vierten Roman Spaziergänger Zbinden findet Christoph Simon einen neuen Ton und wagt sich an die grossen Gefühle des Lebens heran. Wer je einen alten, gebrechlichen Menschen die Treppe hinunter begleitet hat, weiss, dass dies sehr lange dauern kann. Lukas Zbinden, dem 87-jährigen Protagonisten aus Christoph Simons Roman, reicht die Zeit gar, seinem Begleiter, dem Zivildienstleistenden Kâzim, alles über seine grosse Liebe Emilie und seine grosse Leidenschaft, das Spazieren, zu erzählen. Es ist ein stiller, feiner Roman, den man nicht verschlingt, sondern den man gemütlich angeht – wie einen Spaziergang eben.

Ganz anders und doch auch ganz Christoph Simon ist sein jüngstes Buch, das er wohl dem Schalk, der ihm jederzeit fest im Nacken sitzt, zu verdanken hat: In Viel Gutes zum kleinen Preis versammelt er Fragen («Wie pflegt man Feindschaften?», «Wie macht man Wellensittiche winterfest?», «Das Märchen vom Dichter und der Buchhändlerin»), einen philosophisch relevanten Fragenkatalog, an dem auch Max Frisch seine helle Freude gehabt hätte, seine vielgeliebten Cartoons und – nicht zu vergessen: die legendären Kinderbriefe an den Satan.

Edward St. Aubyn

Edward St. Aubyn wurde 1960 in eine der bekanntesten Familien des englischen Hochadels geboren und

wuchs in England und in Südfrankreich auf. Er ist Vater von zwei Kindern und lebt in Notting Hill, London. Er besuchte die Westminster School, eine der führenden britischen Knabenschulen, und das Keble College der University of Oxford.

Seine Romane spielen in der britischen Oberschicht, aus der St. Aubyn stammt. Der nun auch auf Deutsch erschienene Roman Zu guter Letzt vervollständigt das «Melrose-Quintett» um den Protagonisten Patrick Melrose. Dessen Anfang, Schöne Verhältnisse, ist auch das Buch, mit dem St. Aubyn hierzulande über Nacht bekannt wurde; es folgten Schlechte Neuigkeiten, Nette Aussichten und Muttermilch. Edward St. Aubyn spricht offen darüber, dass er mit dem Schreiben Erlebnisse seiner gewaltgeprägten Kindheit verarbeitet. In einem Interview mit der Zeit sagt der Autor: «Ich wollte das, was zweifelsohne eine schmerzhaft Erfahrung war, in ein vergnügliches literarisches Abenteuer verwandeln. Mir geht es um das Vergnügen mit dem Text, nicht darum, den Leser zu quälen.»

Die Snobs, Trinker, Pädophilen, Dummköpfe, Tyrannen und Abhängigen, die Edward St. Aubyns Bücher bevölkern, sind zugleich Ausgeburten unserer Zeit wie sie erschreckend zeitlos sind. Mit beissendem Sarkasmus bereitet der Autor seinen Lesern immer wieder jenes vergnügliche literarische Abenteuer, beispielsweise wenn er Patrick Melrose am Begräbnis seiner Mutter sagen lässt: «Der Tod meiner Mutter ist das Beste, was mir je passiert ist, seit... nun ja, seit dem Tod meines Vaters.»

28

Zu guter Letzt. Roman. Aus dem Englischen von Sabine Hübner. Piper Verlag 2011
Muttermilch. Roman. Aus dem Englischen von Dirk van Gunsteren. DuMont Verlag 2009
Ausweg. Roman. Aus dem Englischen von Dirk van Gunsteren. DuMont Verlag 2010 (nicht Teil der «Melrose»-Reihe)

29

EisTau. Roman. Hanser 2011
Der Weltensammler. Roman. Hanser 2006
Die Welt ist gross und Rettung lauert überall. Roman. DTV 1999

Ilija Trojanow

Ilija Trojanow, 1965 in Sofia geboren, floh mit seiner Familie 1971 über Jugoslawien und Italien nach Deutsch-

land, wo sie politisches Asyl erhielten. 1972 zog die Familie weiter nach Kenia. Ilija Trojanow machte in Nairobi sein Abitur, übersiedelte nach Paris, studierte dann in München. 1989 gründete er dort den Kyrill-und-Method-Verlag, später den Marino-Verlag für afrikanische Literatur. Zehn Jahre später liess er sich in Mumbai, Indien nieder. Einige Jahre lebte er in Kapstadt, heute lebt er in Wien. Seine Bücher wurden in 17 Sprachen übersetzt.

Von den inneren Reisen in den äusseren Reisen handelt auch sein Roman Der Weltensammler. Es ist die Lebensgeschichte Sir Richard Burtons, ein farbiger Abenteuerromann, aber eben noch viel mehr. Dass Trojanow ein mitreissender Erzähler, Romancier und Essayist ist, hat er mit seinem Roman bewiesen.

Sein unerschütterlicher Glaube an die Kraft des Erzählens wirkt auch, wenn er in seinem jüngsten Roman EisTau von einem Mann erzählt, der auszieht, um für die Gletscher zu kämpfen.

Die NZZ fasst zusammen: «Dass Ilija Trojanow seine Arbeit als Schriftsteller (...) durchwegs als Reflexions-, Vermittlungs- und Aufklärungsaufgabe versteht, zeigen seine bisherigen Bücher. In kluger, umsichtiger und künstlerisch ausgereifter Form nimmt sich der Autor darin – sei es fiktional oder essayistisch – seiner Themen und kulturellen Fragestellungen an und erweist sich als literarisch unverzichtbarer Seismograf unserer (mehr oder weniger latent) explosiven Gegenwart.»

Die Literatur Afrikas begleitet Ilija Trojanow und er setzt sich stetig dafür ein, dass sie den ihr gebührenden Platz unter den Literaturen der Welt erhält. Nach Leukerbad reist er gemeinsam mit Chika Unigwe und Chirikure Chirikure an.

Chika Unigwe

Chika Unigwe, geboren 1974 in Nigeria, schreibt Niederländisch und lebt in Belgien. 2009 erschien Unigwes Roman Schwarze Schwestern

über vier nigerianische Frauen, die dem Versprechen von Wohlstand folgend nach Antwerpen kommen und sich hier prostituieren. Es ist das erste auf Deutsch erscheinende Buch der Autorin und Literaturwissenschaftlerin. Mit diesem Roman macht sie auf ein grosses gesellschaftliches Problem aufmerksam, das vielerorts noch als Tabu gehandhabt wird: die afrikanische Prostitution in Europa.

Fast dokumentarisch erzählt Chika Unigwe, die ihre Kraft aus einer klaren Sprache und einer geschickten Dramaturgie bezieht, von zerbrochenen Träumen und fehlgeleiteten Sehnsüchten. Die vier Frauen wandern aus Nigeria nach Europa aus, um sich und ihren Familien ein besseres Leben zu ermöglichen. Sie bezahlen alle hart für dieses Ziel – eine sogar mit ihrem Leben.

Chika Unigwe hat ein leicht zu lesendes Buch zu einem wichtigen Thema geschrieben. Der Roman zeigt, wie aussichtslos die Lage vieler Frauen in Afrika ist, so dass sie den Schritt in die Prostitution bewusst gehen. Aber auch der generelle Druck der afrikanischen Familien, die Forderungen an die in der Fremde lebenden Familienmitglieder, immer wieder Geld zu schicken, werden deutlich. Die Wünsche der Familien steigen und können auf normalem Weg nicht oder nur unter grössten eigenen Einschränkungen finanziert werden – zu Hause interessiert niemanden, wie das Geld hier verdient werden muss.

30

Schwarze Schwestern. Roman. Aus dem Flämischen von Ira Wilhelm. Tropen Verlag 2010

31

Round & Round. Hadayatullah Hübsch und Florian Vetsch. Ein Gedichtzyklus. Songdog Verlag 2011
Tanger Trance. Fotos: Amsel. Texte: Florian Vetsch. Mit einem Vorwort von Abdelwahab Meddeb. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Arabisch. Benteli Verlag 2010
Tanger Telegramm. Reise durch die Literaturen einer legendären marokkanischen Stadt. Hrsg. zusammen mit Boris Kerenski. Bilgerverlag 2004. Aktuell vergriffen, Neuauflage geplant.

Florian Vetsch

Florian Vetsch, 1960 geboren, hat sich nicht nur einen Namen als Herausgeber (z. B. des Ploog Tankers), als Essayist und Übersetzer gemacht,

sondern er schreibt auch Gedichte, was er mit seinem ersten, 2002 im Rohstoff Verlag erschienenen Gedichtband Die Feuertränke eindrucksvoll unter Beweis stellte. Florian Vetsch lebt als Autor, Übersetzer, Herausgeber und Lehrer mit seiner Familie in St. Gallen.

Mit Boris Kerenski hat Florian Vetsch 2004 den besonderen und eindrucksvollen Band Tanger Telegramm herausgegeben. Tanger, die legendäre marokkanische Stadt, dieser Schmelztiegel der Kulturen und Religionen, dem die Präsenz extremster Gegensätze einen ambivalenten Charme verlieh, war einst ein Sammelbecken für Abenteurer, Exzentriker und Aussteiger. Zahlreiche Schriftsteller zog sie in ihren Bann – unter ihnen Gertrude Stein, Tennessee Williams, Paul Bowles und William S. Burroughs. Tanger ist ein Ort voller Geschichten, die so bizarr und überbelichtet, so rätselverwoben und unfassbar sind, wie die Stadt an der Meerenge von Gibraltar selbst.

Im letzten Jahr erschien ein zweites Buch zu Tanger: Tanger Trance. Diesen fulminanten Bildband hat Florian Vetsch mit der Fotografin Amsel zusammengestellt; er zeigt Tanger in der heutigen Zeit. Durch das Zusammenspiel der Texte von Florian Vetsch und dem Vorwort von Abdelwahab Meddeb mit den Bildern von Amsel ist ein eindrucksvolles und eigenständiges Werk entstanden.

(→ auch S. 46 / 47)

Liao Yiwu

Liao Yiwu wurde 1958 in der Provinz Sichuan, Westchina, geboren. In den achtziger Jahren avancierte er zu einem der bedeutendsten Avantgarde-Dichter Chinas. Eine Vielzahl

seiner Texte veröffentlichte er in inoffiziellen Periodika und Underground-Anthologien. Mit wachsender Bekanntheit konnte Liao Yiwu immer öfter auch in offiziellen Literaturzeitschriften publizieren. 1987 wurde er nach Erscheinen seines umfangreichen Epos *si cheng* (*Stadt des Todes*), das Kritik an der Kulturrevolution äussert, Opfer einer politischen Kampagne. Doch er weigerte sich, Selbstkritik zu üben und mit dem Schreiben aufzuhören. 1989 erschienen erneut kritische Schriften in offiziellen Magazinen. Als Liao Yiwu schliesslich Gedichte verfasste, in denen er die Niederschlagung der demokratischen Bewegung in der Folge des Massakers auf dem Platz des Himmlischen Friedens schilderte, wurde er für vier Jahre inhaftiert und schwer misshandelt. 1994 wurde er auf internationalen Druck hin fünfzig Tage vor Ablauf seiner Haftstrafe entlassen.

Nachdem sich seine Familie und Freunde von ihm abgewendet hatten, fristete er sein Dasein als Strassenmusiker und nahm Jobs aller Art an. Erfolglos versuchte Liao Yiwu in China zu publizieren. Derart an den Rand der Gesellschaft gedrängt, fand er zu einer neuen Form des Schreibens und aus seinen Erfahrungen entstand sein Werk *Fräulein Hallo und der Bauernkaiser: Chinas Gesellschaft von unten*. Das Buch erschien in den Vereinigten Staaten und Europa und machte ihn hier auf einen Schlag zu einem der bekanntesten Literaten Chinas. Der Autor ist mit verschiedenen Literatur- und Menschenrechtspreisen ausgezeichnet worden. Momentan lebt Liao Yiwu in Berlin, wo er sich 2012 als Gast des DAAD aufhält.

32

Massaker.

Frühe Gedichte. Aus dem Chinesischen von Hans Peter Hoffmann. hochroth Verlag 2012

Für ein Lied und hundert Lieder.

Aus dem Chinesischen von Hans Peter Hoffmann. S. Fischer Verlag 2011

Fräulein Hallo und der Bauernkaiser: Chinas Gesellschaft von unten.

Aus dem Chinesischen von Hans Peter Hoffmann und Brigitte Höhenrieder. S. Fischer Verlag 2009

Autorinnen und Autoren

Christoph W. Bauer → S. 6



Peter Bichsel → S. 7



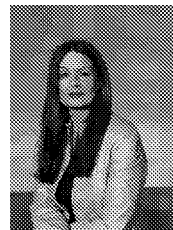
Chirikure Chirikure → S. 8



Olga Grjasnowa → S. 9



Sabine Gruber → S. 10



Franz Hohler → S. 11



Oleg Jurjew → S. 12



Navid Kermani → S. 13



Nicole Krauss → S. 14



Hervé Le Tellier → S. 15



Sibylle Lewitscharoff
→ S. 16



Douna Loup
→ S. 17



Jürg Laederach
→ S. 18



Eva Mattes
→ S. 19



Anthony McCarten
→ S. 20



Abdelwahab Meddeb
→ S. 21



Kerstin Preiuß
→ S. 22



Ursula Timea Rossel
→ S. 23



34

Franz Schuh
→ S. 24



Monique Schwitter
→ S. 25



Girgis Shoukry
→ S. 26



35

Christoph Simon
→ S. 27



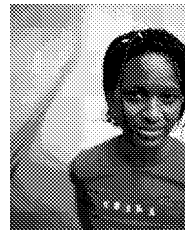
Edward St. Aubyn
→ S. 28



Ilija Trojanow
→ S. 29



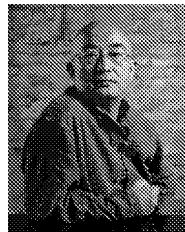
Chika Unigwe
→ S. 30



Florian Vetsch
→ S. 31



Liao Yiwu
→ S. 32



Bildnachweise

- Christoph W. Bauer:**
© Florian Schneider
- Peter Bichsel:**
© Y. Boehler
- Olga Grjasnowa:**
© Peter-Andreas Hassiepen
- Franz Hohler:**
© Christian Altorfer
- Oleg Jurjew:**
© Yura Okamoto
- Navid Kermani:**
© Benjamin Richter
- Nicole Krauss:**
© Alexandra Klever
- Hervé Le Tellier:**
© Cathy-Bistour
- Sibylle Lewitscharoff:**
© Susanne Schleyer
- Anthony McCarten:**
© Peter Peitsch
- Kerstin Preiuß:**
© Juergen Bauer
- Franz Schuh:**
© Heribert Corn
- Monique Schwitter:**
© Florian Thiele
- Girgis Shoukry:**
© Matthias Veit
- Ilija Trojanow:**
© Thomas Dorn
- Florian Vetsch:**
© Amsel
- Liao Yiwu:**
© Ali Ghandtschi

übrige Fotos:
zur Verfügung gestellt

Literarische Hors d'Œuvres

2009 erhielt Stefan Zweifel den Berliner Preis für Literaturkritik für seine «eigensinnige Weise», Literatur in Texten und am Bildschirm zu reflektieren, denn er ist nicht nur freier Autor (NZZ, Das Magazin, Buch-Kolumne im du), sondern streitet auch in der Sendung Literaturclub des Schweizer Fernsehens mit. Zusammen mit Michael Pfister übersetzte er zehn Bände von de Sade (Justine & Juliette) und kuratierte Ausstellungen über Alberto Giacometti und Balthus (Genf 2009) oder Sade / Surreal (Kunsthaus Zürich 2001). Mit Heinz Bütler und Alexander Kluge realisierte er eine dreistündige DVD-Dokumentation über Surrealismus und Dada (NZZ Medien). Im Mai erscheint Raymond Roussels Locus Solus in einer Neuübersetzung von Stefan Zweifel.

Christine Lötscher studierte Germanistik und Geschichte. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Populäre Kulturen der Universität Zürich und des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM. Ausserdem arbeitet sie als freie Literaturkritikerin und ist Mitglied der Jury für den Schweizer Buchpreis.

36

Stefan
Zweifel

Christine
Lötscher

37

Thorsten
Dönges

Christine
Lötscher

Robert Renk

Franziska
Schläpfer

Raphael
Urweider

Die Begleiterinnen und Begleiter des Festivals

Thorsten Dönges studierte Germanistik und Geschichte in Bamberg. Seit 2000 ist er Mitarbeiter des Literarischen Colloquiums Berlin; derzeit betreut er dort den Programmbereich zeitgenössische deutschsprachige Literatur. Das Festival in Leukerbad hat er 2006 als Moderator des Übersetzungskolloquiums kennen und lieben gelernt.

(→ Hors d'Œuvres S. 36)

Robert Renk war Mitbegründer / Leiter einiger Kulturzentren sowie Literatur- und Theaterfestivals in Österreich und Italien (u. a. Kulturghasthaus Bierstindl, Spielboden, theater trifft). Er arbeitet(e) u. a. als Entdeckungsreisender in Sachen Literatur, als Verlagsmitarbeiter, Literaturveranstalter und Buchhändler. Herausgeber einiger Publikationen und Gastdozent für Kulturvermittlung an der Uni Innsbruck.

Franziska Schläpfer ist seit über 40 Jahren journalistisch tätig. Als ausgebildete Buchhändlerin leitete sie von 1989 bis 1996 die Fachzeitschrift Der Schweizer Buchhandel und publiziert seither als freie Kulturjournalistin mit Spezialgebiet Schweiz und Schweizer Literatur. Sie veröffentlichte Biografien, literarische Anthologien und den Porträtband Schön schräg. Schweizerinnen der besonderen Art. Sie ist Dozentin an der SAL Schule für Angewandte Linguistik (Zürich) im Lehrgang Literarisches Schreiben.

Raphael Urweider studierte Germanistik und Philosophie an der Universität Freiburg und absolvierte die Allgemeine Jazzschule Bern. Er lebt und arbeitet in Bern als Lyriker, Theaterautor, Übersetzer und Musiker. Zuletzt erschienen sind Alle deine Namen.

Gedichte von Liebe und Liederlichkeit (DuMont 2008) und die Übersetzung von Der Goalie bin ig von Pedro Lenz aus dem Berndeutschen: Der Keeper bin ich (Bilger-verlag 2012).

Die deutschsprachigen Stimmen

Thomas Sarbacher arbeitet als freischaffender Schauspieler in Deutschland und in der Schweiz. Nach langjähriger Zugehörigkeit zum Ensemble der Bremer Shakespeare Company folgten diverse Gastengagements an Theatern in Konstanz, Zürich und Hamburg. Hinzu kam die Arbeit für Film und Fernsehen, durch die er einem breiteren Publikum bekannt wurde. Heute macht er nebst vielen Lesungen, liest Hörbücher ein, unter anderem für die Schweizer Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte, und erarbeitet Theaterproduktionen, die er in Zürich zur Aufführung bringt.

Geboren in Mexiko Stadt, aufgewachsen in Deutschland, Schauspielstudium an der Hochschule Saarbrücken. Engagements als Schauspielerin an etlichen Bühnen in Deutschland und der Schweiz, letztes festes Engagement am Stadttheater Bern. Danach Arbeit als Sprecherin für verschiedene Medien, als Vorleserin bei Lesungen aller Art mit MusikerInnen, TänzerInnen, bei Bühnen- und Performanceprojekten, pädagogische Arbeit und Leitung von Schreibwerkstätten. Ihr Schwerpunkt sind Kunst und Literatur, literarische Führungen in Schweizer Kunstmuseen. Michaela Wendt lebt in Bern.

(→ S. 19)

Jürgen Ritte ist Mitbegründer der deutschen Marcel Proust Gesellschaft (MPG), Leiter des Postgraduate-

38

Thomas Sarbacher

Michaela Wendt

Eva Mattes

Jürgen Ritte

39

Camille Luscher

Christian Berger

Andy Fejes alias DJ Mifume

Studienganges DESS de journalisme franco-allemand und Leiter der französisch-deutschen Studien an der Sorbonne Nouvelle. Er arbeitet als Kritiker in Deutschland und in der Schweiz. Im letzten Jahr war er selbst als Oulipo-Autor in Leukerbad, in diesem Jahr wird er die deutsche Stimme eines anderen Oulipoten, Hervé Le Tellier, sein, dessen Bücher er zusammen mit seiner Frau Romy Ritte ins Deutsche übersetzt.

Französische Übersetzung

Camille Luscher studierte Germanistik und französische Literaturwissenschaft an der Universität Lausanne. Neben einem Masterstudium am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel ist sie als literarische Übersetzerin tätig. Seit 2009 übersetzt sie auch das Programm des Literaturfestivals Leukerbad ins Französische.

Musiker

Christian Berger, geboren 1963 in Tägerwilten, lebt und arbeitet in St. Gallen und Zürich. Prägende Aufenthalte in Alexandria, Kairo und New York. Kopf des Aion-Quintetts. Begnadeter Spieler der arabischen Kurzhalslaute (Oud). Sein Schaffen wird durch eine umfangreiche Discografie repräsentiert.

Als DJ Mifume lebt und arbeitet Andy Fejes in Basel. In den 80er-Jahren startete er als Resident DJ im fri-son Fribourg mit Indierock / Dubreggae / Old-school HipHop, später war er Resident DJ am Festival Rock Oz Arènes Avenches und in diversen Clubs in Basel. Seit 2000 als Living Jukebox unterwegs mit 7"-Singles in der ganzen Schweiz. Im Einsatz als DJ für Lee Scratch Perry, MC 5, Faithless, u. a.

**Gastgeber der
Literarischen
Hors d'Œuvres**
→ S. 36

Stefan Zweifel



Christine Lötscher

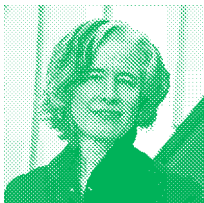


**Deutschsprachige
Stimmen**
→ S. 38

Thomas Sarbacher



Michaela Wendt



Jürgen Ritte



40

**Französische
Übersetzung**
→ S. 39

Camille Luscher



41

Das Leitungsteam

Hans Ruprecht



Annett Donath
Leukerbad Tourismus



Anna Kulp



Philipp Werlen
Infrastruktur



Impressum

Redaktion:
Hans Ruprecht
und Anna Kulp

Gestaltung:
Franziska
Burkhardt

Druck:
s+z:gutzumdruck,
Brig-Glis

Auflage:
6 800 Exemplare

Von Freitag
bis Sonntag

42

43

Übersetzungs-Kolloquium
mit Christoph Simon

Übersetzerinnen und Übersetzer sind nicht nur besonders gewissenhafte Leser, sondern auch wichtige Vermittler zwischen Sprachen und Kulturen. In Kooperation mit dem Literarischen Colloquium Berlin (LCB) und unterstützt durch Pro Helvetia, dem Centre de traduction littéraire Lausanne (CTL) und Palais Valais sind auch in diesem Jahr sechs Übersetzerinnen und Übersetzer deutschsprachiger Literatur nach Leukerbad eingeladen. Unter der Leitung von Jürgen Becker vom LCB nehmen dieses Jahr an der Textwerkstatt teil: Brigitte Déchin (Paris, Französisch), Katja Ivanova (Moskau, Russisch), Omid Eitemai Jandaghi (Melbourne, Persisch), Florencia Martín (Buenos Aires, Spanisch), Donal McLaughlin (Glasgow, Englisch), Marina Pugliano (Florenz, Italienisch), und Nelia Vakhovska (Kiew, Ukrainisch). Protokolliert werden die Gespräche von Maguelone Graf (CTL).

Im Zentrum der Gespräche steht der Roman Spaziergänger Zbinden. Christoph Simon wird den Übersetzerinnen und Übersetzern Rede und Antwort stehen. Nach dem intensiven Kolloquium vom 4. und 5. Juli 2012 in Leuk berichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Samstag, den 7. Juli 2012 um 11 Uhr im Rahmen des Literaturfestivals Leukerbad von den Ergebnissen der Werkstatt und von ihrer Arbeit als Grenzgänger zwischen den Kulturen.

www.lcb.de

Jürg Laederach und Stefan Zweifel im Gespräch

«Das ist ja so, als hätte es der Autor auf Deutsch geschrieben.» Das meint man oft als grösstes Lob zu Übersetzungen. Doch: Hätte Proust seine «Suche nach der verlorenen Zeit» wirklich so geschrieben, wenn er sie auf Deutsch geschrieben hätte? Hat ihn nicht der Atem und Fluss der Sprache, der Klang der Worte zur Madeleine und den ungehobelten Pflastersteinen geführt? Oder hätte Robert Walser so über seine Spaziergänge geschrieben, wenn er auf Englisch losgezogen wäre? Sicher nicht.

Das dumme Lob von Übersetzungen, die so klingen, als seien sie auf Deutsch verfasst worden, ist ein Lob des dummen Konsums. Man soll Texte verschlingen, jedenfalls nicht wirklich verdauen und schon gar nicht wiederkauen, wie es uns Nietzsche empfahl. Gegen diese marktkonforme Kultur muss angeschrieben werden, gegenüberetzt. Kaum jemand hat als Übersetzer so Gewaltiges geleistet wie Jürg Laederach mit Walter Abish's Afrikanischem Alphabet, wo im ersten Kapitel nur Wörter mit A, dann im zweiten auch Wörter mit B zur Verfügung stehen. Ein ABC, das uns das Lesen neu lehrt!

Jürg Laederach hat auch Raymond Roussel übersetzt, einen solitären Surrealisten, der im neun Meter langen Auto mit Waschbecken und Badewanne 1926 durch die Schweiz nach Rom fuhr, um das Auto dem Papst vorzustellen – Roussel hat seine Texte aus klischierten Liedzeilen, Reklametexten oder der Adresse seines Schumachers entwickelt, indem er jedes Wort durch ein homophon gleichklingendes ersetzte. So kam er vom Schlafmittel Phrenol zu Bemol und verfasste ein Kapitel über einen Sänger und einen Hund, der mit Blut Wörter spuckt. Kann man Roussel übersetzen?

Von **Jürg Laederach** sind erschienen:
Walter Abish. Alphabetical Africa. Urs Engeler Editor 2002
Raymond Roussel. Die Prädestinierten. 2 Theaterstücke: **Der Stern auf der Stirn** und **Sonnenstaub** (L'étoile au front und La poussière du soleil).
Übersetzt von Klaus Völker und Jürg Laederach, hrsg. von Klaus Völker. Hanser 1978

Von **Stefan Zweifel** sind 2012 erschienen:
Nicolas Bouvier. Der Skorpionfisch. Lenos Verlag
Jean-Jacques Rousseau. Träumereien eines einsam Schweifenden. Matthes & Seitz
Raymond Roussel. Locus Solus. Die andere Bibliothek, Aufbau Verlag

Stefan Zweifel hat es auch versucht und ist dabei auf eine unbekannte Episode gestossen: Ein Manuskript über einen «Babeliten» – eine gewaltige Übersetzungsmaschine, die alle Sprachen ineinander übersetzen kann und irgendwie wie eine gigantische Waschmaschine mit tausend Barometern aussieht. Ein Kuriosum der Literatur, aus unübersetzbaren Wortspielen entstandener Traum der universalen Übersetzbarkeit. Über dieses und andere Paradoxe zerbrechen sich Jürg Laederach und Stefan Zweifel den Kopf. (Stefan Zweifel)

Die Schweiz
auf Chinesisch

Matinée am Sonntag, mit **Fan Jieping, Chen Zhuangying, Chen Wei** und **Pei Shengli**, Moderation: **Thorsten Dönges**

Sechs Bücher sind bislang im Rahmen der Reihe Schweizerische Literatur im Shanghai Translation Publishing House erschienen, die das Literarische Colloquium Berlin und die Pro Helvetia initiiert haben. Die Herren, welche Bücher von Hugo Loetscher, Peter Stamm, Monique Schwitter und Rolf Lappert ins Chinesische übersetzt haben und derzeit an Vierzig Rosen von Thomas Hürlimann sowie Tauben fliegen auf von Melinda Nadj Abonji arbeiten, sind in diesem Jahr gemeinsam mit Pei Shengli, dem Lektor, der im Verlag die Reihe betreut, zu Gast in Leukerbad. Alle Übersetzer lehren zudem an Universitäten im Grossraum Shanghai und sind auch im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit mit der Vermittlung deutschsprachiger Literatur befasst. Wie es um deren Rezeption in China steht und wo Glück und Tücken beim Vermitteln zwischen zwei so weit voneinander entfernten Sprach- und Kulturräumen liegen, davon soll in dieser Veranstaltung die Rede sein.

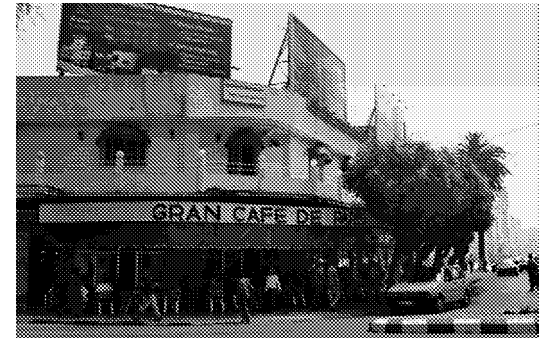
Tanger: das Tor zu Afrika. Reich ist das über dreitausend Jahre alte kulturelle Erbe der Stadt, die gleichermaßen vom Orient wie vom Okzident beeinflusst wurde. Tangers Ruf war immer geheimnisvoll und zog damit nicht nur in den Sechzigerjahren berühmte Persönlichkeiten an, die sich hier niederliessen. Der besonderen Magie und Anziehungskraft dieser Stadt sind auch die Fotografin Amsel und der Schriftsteller Florian Vetsch erlegen. Über Jahre haben sie sich mit der marokkanischen Hafenstadt auseinandergesetzt. Dabei entstand das Buch Tanger Trance, das von einer intensiven Begegnung zwischen den Kulturen zeugt.

Die «Tanger Trance-Performance» bietet ein Poesie-Schau-Konzert von besonderer Qualität. Unter orientalisch musikalischer Begleitung werden die Texte aus dem Buch Tanger Trance zum Teil mehrsprachig gelesen, während eine Bilderschau auf einer Kinoleinwand im Hintergrund als Kulisse dient.



«Tanger Trance»
Die Zauber
einer Stadt zwischen
Orient und
Okzident.

Fotoausstellung
in der Galerie
St. Laurent vom
7.6.– 8.7.2012
Fotografien von
Franziska Amsel
Muheim, Zürich
und Tanger.
Eintritt frei. Mitt-
woch–Montag
von 14–17.45 Uhr



Tanger, das legendäre Tor zum Orient: Diese einmalige Performance wird präsentiert von:

Amsel, geb. 1961, lebt und arbeitet in Zürich und Tanger. Bis im Jahr 2000 Tätigkeit als Freelance-Reporterin im Bereich Fotografie und Journalismus, Master-Studium in Psychologie und Literatur. Mitinitiantin der Zürcher Künstlerbewegung Kunsthäus Oerlikon, Zahlreiche Fotografie-Ausstellungen.

Abdelwahab Meddeb (→ S. 21)

Florian Vetsch (→ S. 31)

Christian Berger (→ S. 39)

Palais Valais steht für das Zusammengehen von literarischen Initiativen im Wallis. Seit rund fünfzehn Jahren haben sich an der Walliser Sprachgrenze zwei literarische Projekte mit internationaler Ausstrahlung etabliert: das Internationale Literaturfestival Leukerbad und der Spycher: Literaturpreis Leuk. Das Übersetzeratelier in Raron, die Rilke-Stiftung in Siders und weitere Akteure sind komplementäre Partner dieses wachsenden Netzwerks.

Eine der ersten Initiativen des Palais Valais, das Übersetzungs-Kolloquium in Leuk mit anschließender Präsentation am Literaturfestival in Leukerbad, ist ein fester Bestandteil des Festivals geworden. Seit dem Herbst 2007 führt Palais Valais das Schulprojekt «Konkret: Schule und Literatur» durch. Renommierte Schriftstellerinnen und Schriftsteller arbeiten während einer Woche mit Jugendlichen des Kollegiums Brig, der OMS St. Ursula und der OS Brig, OS Raron, OS Leuk und der OS Gampel. Dieses erfolgreiche Projekt wird in diesem Jahr weitergeführt und bereits zum dritten Mal auch in französischer Sprache durchgeführt.

Palais Valais versteht sich als eine strategische Partnerschaft, die das Wallis als aussergewöhnlichen Ort des Schreibens und Rezipierens gemeinsam stärken soll, denn das Buch wird auch in Zukunft trotz Vorherrschaft der digitalen Medien ein wesentlicher Träger unseres Wissens und Empfindens bleiben, ein Spiegel unserer äusseren und inneren transitorischen Landschaften.

www.spycher-literaturpreis.ch

www.literaturfestival.ch

www.kulturstiftung.raron.ch

www.festivalrilke.ch

Der Spycher: Literaturpreis Leuk, der aus einem fünfjährigen Aufenthaltsrecht im mittelalterlichen Städtchen besteht, zeichnet seit 2001 Autorinnen und Autoren aus, in deren Werk sich eine Nähe zu der besonderen grenzgängerischen Situation des Wallis entdecken lässt. Er schafft damit nicht nur einen Rückzugsraum für Schriftsteller in einer atemberaubenden Landschaft, sondern wagt auch in der Landschaft der Literaturpreise etwas gänzlich Neues: Er verpflichtet Schriftsteller und einen Ort für eine lange Zeit aufeinander. Im Laufe der Jahre hat sich dabei eine Gruppe von Schriftstellern gefunden, die so etwas wie ein virtuelles Heimrecht in Leuk geniesst und längst begonnen hat, literarische Spuren zu hinterlassen, die seit 2009 in der Edition Spycher im Dörlemann Verlag nachzulesen sind – etwa Felicitas Hoppes fulminante Erzählung Der beste Platz der Welt.

Auch in diesem Jahr ist eine der Preisträgerinnen Gast am Literaturfestival Leukerbad. Sibylle Lewitscharoff wurde 2009 der Spycher: Literaturpreis Leuk zugesprochen, für, wie es in der Jurybegründung hiess, «das Gesamtableau ihrer Romane, in denen es der Autorin mit ebenso grossem Sprachwitz wie erzählerischer Intelligenz gelingt, einen ganz eigenen, in der aktuellen deutschen Literatur völlig solitären Kosmos zu entfalten. Immer von neuem und immer neu erprobt Sibylle Lewitscharoff darin die Sagbarkeit des Numinosen».

In den letzten drei Jahren hat Sibylle Lewitscharoff den Leuker Kosmos mit grosser Neugier erkundet. War in ihrer Dankesrede noch der Respekt vor der fremden Landschaft zu spüren – «Gefährlich, gefährlich, die Welt des Gebirges» –, so ist die Autorin seitdem zu einer vertrauten Beobachterin auf dem Leuker Marktplatz geworden, die vielfältige

Kontakte pflegt und dem Geist des Preises in besonderer Weise gerecht wird.

Der Spycher: Literaturpreis Leuk ist ebenso wie das Literaturfestival Leukerbad, das Künstleratelier Raron und das Rilke-Festival Siders ein Teil von Palais Valais, eines Netzwerks literarischer Initiativen im Wallis. Die Lesungen von Preisträgern im Rahmen des Festivals sind Ausdruck dieser Kooperation. Zugleich sind sie aber auch als Einladung zu verstehen, an der Verleihung des Spycher: Literaturpreis Leuk teilzunehmen, die in diesem Jahr am 2. September im Schloss Leuk stattfinden wird.

www.spycher-literaturpreis.ch

50

51

SWIPS-Bar auf dem Dorfplatz

Zum 5. Mal, also fast schon traditionell, stellt SWIPS, der Verband der unabhängigen Deutschschweizer Verlage, während des Literaturfestivals auf dem Dorfplatz die SWIPS-Bar auf. Bei roten, weissen und schäumenden Tropfen aus dem Wallis lässt es sich hier mit AutorInnen, VerlegerInnen, KollegInnen und Festivalbesuchern wunderbar ins Gespräch kommen. Ausserdem werden wieder die schönsten SWIPS-Bücher des Jahres an der Bar verlost.

SWIPS, Swiss Independent Publishers, wurde 2007 gegründet, um die reiche Palette der Schweizer Verlagskultur einem interessierten Publikum direkt zu vermitteln, Medienpräsenz zu erlangen und sich gebündelt besser auf dem Markt zu positionieren.

SWIPS – das sind:

bilgerverlag	Lenos Verlag
Christoph Merian Verlag	Limmat Verlag
Der gesunde Menschenversand	Nimbus
Dörlemann Verlag	orte Verlag
Edition 8	Rotpunktverlag
edition clandestin	Scheidegger & Spiess
Edition Howeg	Seismo Verlag
edition pudelundpinscher	Unionsverlag
edition taberna kritika	verlag die brotsuppe
elfundzehn Verlag	Verlag Martin Wallimann
KaMeRu Verlag	Walde + Graf Verlag
Lars Müller Publishers	Waldgut Verlag
	Zytglogge Verlag

Die SWIPS-Weinbar ist geöffnet:
Freitag, 6.7.
und Samstag, 7.7.
jeweils ab 16 Uhr
In Zusammenarbeit mit den
Lindner Hotels

Freitag, 6. Juli

9.30 – 12.00 Uhr

Literarischer Spaziergang in die Dalaschlucht

11.00 – 18.00 Uhr

Lesungen, Literarische Hors d'Œuvres und
Gespräche an verschiedenen Orten

17.00 Uhr

Tanger Trance in der Galerie St. Laurent

(→ S. 46)

20.00 – 22.45 Uhr

Abendlesungen im Rehazentrum Leukerbad

24.00 – 1.00 Uhr

Mitternachtslesung auf dem Gemmipass

(2350 m. ü. M.)

Samstag, 7. Juli

9.00 – 12.00 Uhr

Literarischer Spaziergang in die Dalaschlucht

11.00 – 12.30 Uhr

Präsentation LCB des Übersetzungs-Workshops

(→ S. 43)

9.30 – 18.00 Uhr

Lesungen, Literarische Hors d'Œuvres und
Gespräche an verschiedenen Orten

Zeit und Ort: siehe Detailprogramm

Übersetzungen und andere Paradoxe

(→ S. 44)

20.00 – 24.00 Uhr

Literarischer Abend im Rehazentrum Leukerbad

Tanger Trance in der Galerie St. Laurent

(→ S. 46)

ab 16 Uhr
SWIPS-Bar
auf dem
Dorfplatz
(→ S. 51)

ab 16 Uhr
SWIPS-Bar
auf dem
Dorfplatz
(→ S. 51)

Zeit: siehe Detailprogramm

Matinée: Die Schweiz auf Chinesisch in der Galerie
St. Laurent

(→ S. 45)

11.00 – 12.00 Uhr

Lesungen und Gespräche an verschiedenen Orten

13.00 – 15.45 Uhr

Nachmittagslesung im Garten des Hotel Les Sour-
ces des Alpes (Schönwetter) oder im Rehazentrum
(nasses Wetter)

16.00 Uhr

Au revoir – Good bye – Auf Wiedersehen!

Detail-
programm

Diese Angaben sind provisorisch. Das Detailpro-
gramm mit den genauen Uhrzeiten und Ortsangaben
erscheint Mitte Juni (unter www.literaturfestival.ch)
und liegt in gedruckter Form im Festivalbüro auf.

Grosses Publikum, kleine Räume: Es kann
sein, dass einzelne Veranstaltungen voll besetzt
sind. Wir bitten Sie um Verständnis, sollten wir aus
Sicherheitsgründen den Einlass beschränken müs-
sen. Zu den meisten Veranstaltungen finden Paral-
lelveranstaltungen statt.

Pablo's Lounge

Die älteste und traditionsreichste Festivalbar im
Lindner Hotel. Von **Donnerstag bis Samstag** poetische
Drinks, **Freitag und Samstag ab 23.30 Uhr** mit DJ Mifume.

Eintrittspreise

54

Festivalpass 6. – 8.7.2012	Fr. 150.–
Gönnerkarte 6. – 8.7.2012	Fr. 500.–
Gönnerkarte 6. – 8.7.2012	Fr. 200.–
Tageskarte Freitag	Fr. 75.–
Tageskarte Samstag	Fr. 75.–
Tageskarte Sonntag	Fr. 60.–
Zweitageskarte Samstag und Sonntag	Fr. 125.–
Spezialpreis für Jugendliche bis 25 Jahre:	
Festivalpass 6. – 8.7.2012	Fr. 75.–

Karten zu Einzelveranstaltungen sind während des Festivals nur erhältlich, falls freie Plätze zur Verfügung stehen. Festivalpass, Gönnerkarte und Jugend Special können ab sofort über die Faxnummer 027 472 71 51, über die Website www.literaturfestival.ch oder bei Leukerbad Tourismus, Telefon 027 472 71 71, bestellt werden. Alle anderen Karten sind ab Donnerstag, 5.7.2012, 16 Uhr, im Festivalbüro auf dem Dorfplatz erhältlich.

Günstige Unterkünfte

Gruppen- und Einzelunterkünfte:

Touristenheim Bergfreude 027 470 17 61
touristenheim@rhone.ch

Ferienwohnungen:

Leukerbad Tourismus 027 472 71 71

Camping:

Sportarena Leukerbad 027 470 10 37
info@sportarenatop.ch

55

Hotels

Die Hoteliers von Leukerbad gehören zu den Ersten, die eine Partnerschaft mit dem Literaturfestival eingegangen sind. Ihre Gastfreundschaft ist sprichwörtlich. Wir empfehlen Ihnen darum gerne, Ihre Übernachtung bei einem unserer Partnerhotels zu buchen, je nach Ihrem Wunsch von Einstern * bis Fünfstern * * * * *.

Ein kleiner Hinweis: Buchen Sie unbedingt rechtzeitig! Alle Informationen zu weiteren Unterkunftsmöglichkeiten erhalten Sie über Leukerbad Tourismus.

Reservieren Sie Ihre Unterkunft entweder direkt bei einem unserer Partnerhotels und kaufen Sie den Festivalpass im Festivalbüro vor Ort oder beziehen Sie alles zusammen bei Leukerbad Tourismus über Telefon 027 472 71 71, über Fax 027 472 71 51 oder über info@leukerbad.ch.

* * * * *	Hotel Les Sources des Alpes	027 472 20 00
* * * *	Lindner Hotels & Alpenthalerme	027 472 10 00
* * * *	Badehotel Grichting-Badnerhof	027 472 77 11
* * * *	Badehotel Regina Terme	027 472 25 25
* * * *	Mercure Bristol Leukerbad	027 472 75 00
* * *	Hotel Alpina	027 472 27 27
* * *	Hotel Astoria	027 470 14 15
* * *	Hotel Heilquelle	027 470 22 22
* * *	Hotel Waldhaus Grichting	027 470 32 32
* * *	Kur- und Ferienhaus Volkshelbad	027 472 21 00
* * *	Parkhotel Quellenhof	027 472 70 60
* *	Hotel Derby	027 472 24 72
* *	Hotel Gemmi	027 470 11 06
*	Pension Le Chamois	027 472 76 00

Anreise:
Schnell mit dem Zug

Durch die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels ist Leukerbad für viele näher gerückt: Die Zugfahrt von Zürich, Bern und Basel ist nun eine ganze Stunde kürzer.

Ausserhalb der regulären Busverbindungen von und nach Leukerbad besteht zudem die Möglichkeit eines Taxi-Dienstes über 079 355 24 40, Taxi Roger Loretan, Leuk.

Hinreise

Donnerstag
5.7.2012

Zürich	ab	13.02
Basel	ab	13.01
Bern	ab	14.07
Visp	an	15.02
Visp	ab	15.07

Genf	ab	12.56
Lausanne	ab	13.45
Montreux	ab	14.05
Sion	ab	14.54

Leuk	ab	15.22
------	----	-------

Leukerbad	an	15.53
-----------	----	-------

Freitagvormittag
6.7.2012

Zürich	ab	8.02
Basel	ab	7.59
Bern	ab	9.07
Visp	an	10.02
Visp	ab	10.10

Genf	ab	7.56
Lausanne	ab	8.45
Montreux	ab	9.05
Sion	ab	10.10

Leuk	ab	10.36
------	----	-------

Leukerbad	an	11.07
-----------	----	-------

56

Freitagnachmittag
6.7.2012

Zürich	ab	13.02
Basel	ab	13.01
Bern	ab	14.07
Visp	an	15.02
Visp	ab	15.07

Genf	ab	12.56
Lausanne	ab	13.45
Montreux	ab	14.05
Sion	ab	14.54

Leuk	ab	15.22
------	----	-------

Leukerbad	an	15.53
-----------	----	-------

Rückreise

Sonntag
8.7.2012

Leukerbad	ab	17.02
Visp	an	17.52
Visp	ab	17.57
Bern	an	19.02
Basel	an	19.59
Zürich	an	19.58

Leuk	an	17.36
Sion	an	18.04
Montreux	an	18.53
Lausanne	an	19.15
Genf	an	20.04

57



ERNST GÖHNER STIFTUNG



österreichisches kulturforum



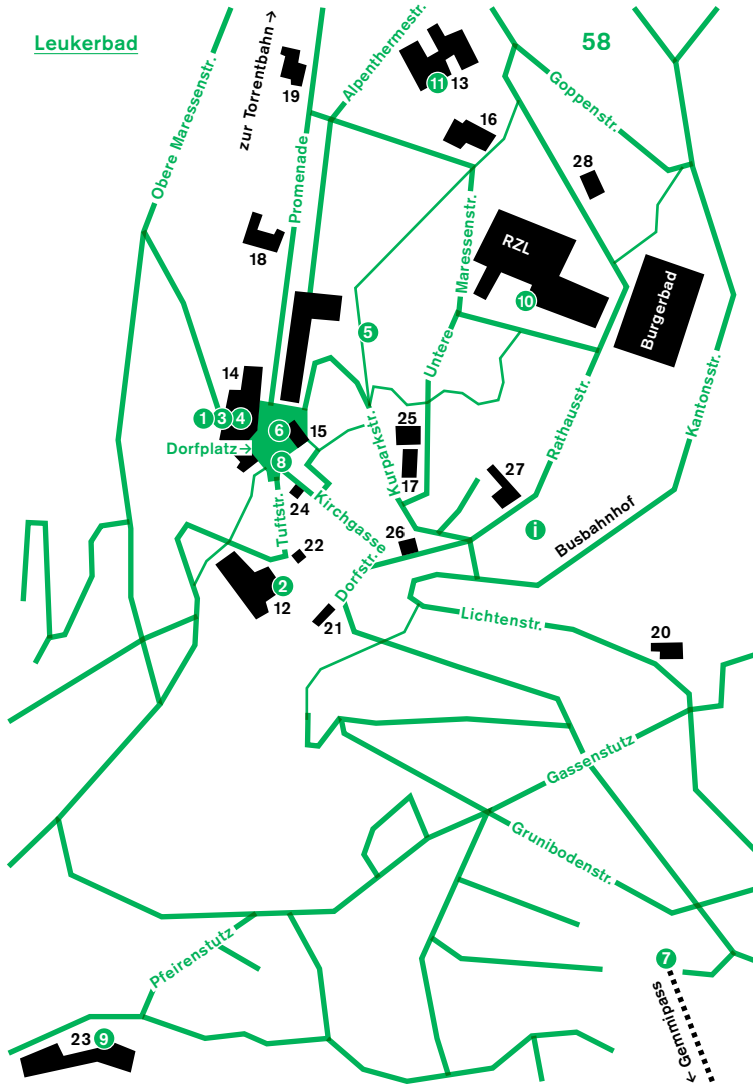
Dank

Das 17. Internationale Literaturfestival Leukerbad verdankt sein Zustandekommen der ideellen und finanziellen Unterstützung durch: **Gemeinde Leukerbad** * **Leukerbad Tourismus** * **Loterie Romande** * **Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung** * **Ernst Göhner Stiftung** * **Fondation Jan Michalski** * **Buchhandlung sec 52** * **Lindner Hotels & Alpen-therme** * **Kanton Wallis / Kulturrat** * **Migros Kulturprozent** * **Österreichisches Kulturforum** * **Team Raiffeisen Susten** * **s+z Druckerei** * **Berliner Künstlerprogramm des DAAD** * **Centre de Traduction Littéraire Université de Lausanne** * **Mobilier Wallis** * **Spycher: Literaturpreis Leuk.**

Ein herzlicher Dank für die grosszügige Unterstützung geht an die Hoteliers, die den Autorinnen und Autoren wiederum Gastfreundschaft gewähren.

Wir danken filmreif für den Online-Auftritt des Festivals * **Franziska Burkhardt** für die grafische Gestaltung * **Hotel Wildstrubel** * **Wasserzunft Leukerbad** * **Burgerschaft Leukerbad** * **Rehasentrum Leukerbad** * **Free Power Music AG, Gampel**, für die Audio-Technik und die Dekoration * dem **Rehasentrum Leukerbad** und den **Lindner Hotels** und **Alpentherme** für die Räumlichkeiten * **Hotel Les Sources des Alpes**, **Hotel Mercure Bristol Leukerbad**, **Hotel Regina Terme** und **Hotel Alpina** für die Lese-räumlichkeiten * für die Transporte den **Gemmi-bahnen** sowie der **LLB**, den **Torrent-Bahnen** und dem **Restaurant Rinderhütte** für die Gastfreundschaft am **Autorenabend** sowie all jenen, die bei der **Durchführung** des Festivals mithelfen.

Leukerbad



Veranstaltungsorte

- 1 Festivalbüro & Büchertisch (Lindner Hotels)
- 2 Kaminbar (Hotel und Garten Les Sources des Alpes)
- 3 Lesehalle (Lindner Hotels)
- 4 Pablo's Lounge (Lindner Hotels)
- 5 Alter Bahnhof
- 6 Terrasse Alpina
- 7 Luftseilbahn Gemmi
- 8 Galerie St. Laurent
- 9 Terrasse (Regina Terme)
- 10 Rehasentrum Leukerbad (RZL)
- 11 Mercure Bristol Leukerbad
- i Leukerbad Tourismus

Hotels

- 12 Hotel Les Sources des Alpes
- 13 Mercure Bristol Leukerbad
- 14 Lindner Hotels
- 15 Hotel Alpina
- 16 Hotel Astoria
- 17 Hotel Da'la
- 18 Parkhotel Quellenhof
- 19 Landgasthof Waldhaus Grichting
- 20 Hotel Derby
- 21 Hotel Gemmi
- 22 Pension Le Chamois
- 23 Badehotel Regina Terme
- 24 Hotel De la Croix-Fédérale
- 25 Hotel Grichting-Badnerhof
- 26 Kur & Ferienhaus Volksheilbad
- 27 Hotel Heilquelle
- 28 Hotel Walliserhof

Für Auskünfte zum Festival und zum Kartenverkauf steht im Herzen des Dorfes das Festivalbüro im Lindner Hotel zur Verfügung. Es ist täglich von 9 – 18 Uhr (Donnerstag ab 16 Uhr) geöffnet. Dort wird auch der Büchertisch der Buchhandlung Sec 52 von Ricco Bilger zu finden sein, an dem alle lieferbaren Bücher der teilnehmenden Autorinnen und Autoren angeboten werden.

Informationen zum 17. Literaturfestival:

www.literaturfestival.ch

www.facebook.com/literaturfestival.leukerbad

Pablo's Lounge im Lindner Hotel, Festival-Hotelbars im Hotel Les Sources des Alpes und im Mercure Bristol Leukerbad.

Festivalbüro (nur vom 5.–8.7.2012)	076 307 39 82
Leukerbad Tourismus	027 472 71 71
Taxi Roger Loretan	079 355 24 40
Luftseilbahn Gemmi	027 470 18 39
Alpentherme	027 472 10 10
Busbahnhof	027 470 20 52
Torrent-Bahnen	027 472 81 10
Sanitätsnotruf	144

Festivalteam: [Hans Ruprecht](#): Programmleitung, Sponsoring und Kommunikation [Anna Kulp](#): Programmmitarbeit und Kommunikation [Annett Donath](#): Finanzen, Infrastruktur und Organisation [Philipp Werlen](#): Infrastruktur. **Presse:** Martin Otzenberger
Fotos: Florian Thiele **Moderation:** Thorsten Dönges, Christine Lötscher, Robert Renk, Franziska Schläpfer, Raphael Urweider, Anna Kulp, Hans Ruprecht
Festivalbüro: Alexandra Jäger (Leitung), Medea Bumann, Tatjana Schnyder, Lina Wilms, Brigitte Zen Ruffinen, Adrian Ruprecht

Festivalbüro

Büchertisch
sec 52

Online

Festivalbars

Nützliche
Telefon-
nummern

Festival-
organisation

Seit 17 Jahren besuchen Autorinnen und Autoren aus der ganzen Welt einmal im Jahr Leukerbad um dort vor Publikum ihre aktuellen Texte vorzutragen. Die unvergleichliche Lage von Leukerbad im Talkessel vor der Gemmiwand und dem Torrenthorn hat die angereisten Autoren begeistert und zum Schreiben inspiriert. Der anhaltende internationale Erfolg des Literaturfestivals in Leukerbad hat uns ange-regt, diese landschaftlichen Perlen literarisch einzu-binden und zu positionieren.

18 bis 20 Autoren werden in diesem Jahr von uns vorgeschlagene Routen erwandern und dazu eine Geschichte schreiben, die 2013 in einem Buch-projekt erstmals publiziert werden wird. Die Texte werden in Deutsch, Französisch und Russisch mit entsprechenden Übersetzungen erscheinen.

Durch die regionale, nationale und internatio-nale Autorenschaft des Festivals und des Spycher-preises wird mit einem breiten literarischen Spek-trum die besondere Walliser Geografie «erschrieben» und die Wandervorschläge einer natur- und wort-offenen Leserschaft erschlossen. Dabei werden neben anspruchsvollen Touren auch längere Spazier-gänge angeboten.

Die offizielle Präsentation ist ein Wochenende vor dem Literaturfestival in Leukerbad geplant, also am 28./29./30. Juni 2013. An diesem Wochen-ende werden Autoren des Buch-Projekts anwesend sein, die Touren gemeinsam mit Leserinnen und Lesern erwandern und dabei ihre Geschichten vorle-sen. Zusätzlich wird ein örtlicher Wanderführer die Gruppe begleiten und Informationen zu den je-weiligen Gebieten darlegen.

Weitere und laufend neue Informationen finden Sie auf unserer Website www.literaturfestival.ch



Christoph W. Bauer

→ S. 6

Oleg Jurjew

→ S. 12

Peter Bichsel

→ S. 7

Navid Kermani

→ S. 13

Jürg Laederach

→ S. 18

Chirikure Chirikure

→ S. 8

Nicole Krauss

→ S. 14

Eva Mattes

→ S. 19

Anthony McCarten

→ S. 20

Olga Grjasnowa

→ S. 9

Hervé Le Tellier

→ S. 15

Abdelwahab Meddeb

→ S. 21

Kerstin Preiwuß

→ S. 22

Sibylle Lewitscharoff

→ S. 16

www.literaturfestival.ch

Sabine Gruber

→ S. 10

17. INTERNATIONAL
ES LIT
ERATURF
ESTIVAL L
EUK
ERBAD

Franz Hohler

→ S. 11

Douna Loup

→ S. 17